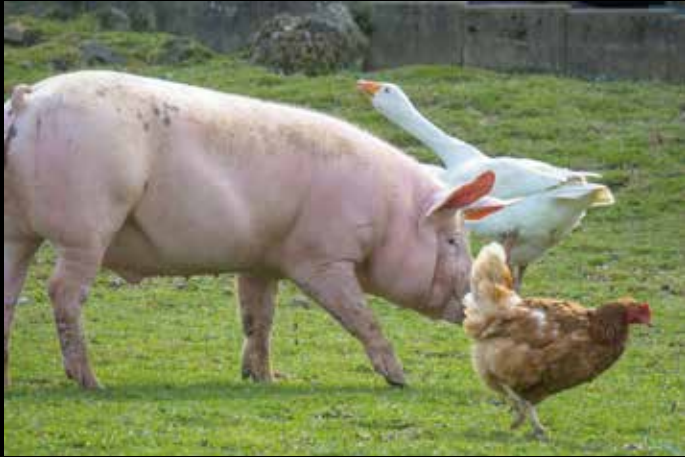


Tierschutz

11-2019

Aktuell



So lange wir Tiere nutzen,

so lange werden unsere Mitgeschöpfe leiden.





Herausgeber:
**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e. V.**
 Geschäftsstelle
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Telefon 06222/81701
 Telefax 06222/388935
 Fax PC 03222377374
 E-Mail v.stutz@t-online.de

Bankverbindungen
Volksbank Kraichgau
 BLZ 672 922 00, Kto. 7206402
 IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02
 BIC GENODE61WIE
Sparkasse Heidelberg
 BLZ 672 500 20, Kto. 50010848
 IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48
 BIC SOLADES1HDB

Verantwortlich i.S.d.P.:
 Volker Stutz, 1. Vorsitzender
 Anschrift wie vor.

Auflage: 3.000 Ex.

Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch
 auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und
 Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e. V. ist Mitglied im **Landes-
 tierschutzverband Baden-Württemberg**
 und im **Deutschen Tierschutzbund**.



	Seite
Vorwort	3
Veranstaltungshinweise 2020	4 - 5
Kassenbericht/Finanzen	6
Tierpatenschaften	7
Mitglieder	8
Tierschutz hat Zukunft – Testamente	9
Sponsoring/Partnerschaft	11
Spenden	13 - 15
Lese-Tour in Alten- und Pflegeheimen	16
Ferienspaß 2019	17
Tag der offenen Tür 2019	18 - 19
Kulinarischer Bücherflohmarkt 2019	20 - 22
Treffen der Tierpaten 2019	22
EnBW Macherbus 2019	24 - 25
Tom-Tatze-Tierheim	
Tierheim aktuell	
Informationen	26
Unsere Schützlinge	27 - 31
Unser ehemaligen Schützlinge	32 - 36
Kastration freilebender Katzen	36
Tom-Tatze-Pinnwand	
Gassigehen im Tom-Tatze-Tierheim	37
Infonachmittage im Tom-Tatze-Tierheim	37
Tierschutzpreis für Gaby Brandt	38
Neue Lagercontainer im Tom-Tatze-Tierheim	38
Ist mein Hund gut erzogen?	39
Equipment in der Hundeerziehung	39 - 40
Alles für den Hund	41
Sonderthemen	
90 Jahre Tierschutz Weinheim und Umgebung e. V.	42 - 43
Projekttag FEG Sandhausen 2019	47
Die Würde der Tiere (Viktor Gebhart)	67
Tierschutzjugend	
Tom-Tatze-Tierschutzjugend	44 - 46
Landestierschutzverband Baden-Württemberg	
Wer sind wir?	48 - 49
Landesjugendtreffen 2019	50 - 51
Deutscher Tierschutzbund	
Mitgliederversammlung 2019	52
Die Küken ziehen wieder den Kürzeren	53
Die Pein der Puten	54 - 55
Unter Generalverdacht	56 - 57
Tierschutz kennt keine Grenzen	58 - 61
Abschied nehmen	62 - 65
Impressum	2

Liebe Leser,

eigentlich sollte sich die Situation unserer Mitgeschöpfe in den letzten Jahren gebessert haben. Im Tierschutz tätige Menschen sollten durch ihre Öffentlichkeitsarbeit zum Nachdenken angeregt haben. Internet, Presse und Fernsehen sollten dafür gesorgt haben, dass viele Missstände publik werden.

Aber warum merkt man davon so wenig?

Seit März 2018 ist Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft im Amt. Das Morden an männlichen Küken geht trotz gegenteiliger Bezeugungen weiter. Weiterhin wurde das Wildtierverschlag in Zirkussen, das Verbot des Schnabelkürzens bei Legehennen und das Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration nicht umgesetzt. Man schafft es nicht einmal, die EU-Vorgaben zum Ersatz von Tierversuchen umzusetzen.

Frau Klöckner setzt immer wieder auf Freiwilligkeit, wohlwissend, dass sie damit nur ihre Verantwortung weiter gibt und sich in Ruhe der Lobbyarbeit widmen kann.

So lange wir Tiere nutzen, so lange werden unsere Mitgeschöpfe leiden.

Vielleicht liegt es auch daran, dass Menschen für Tierschutz zuständig sind, die in erster Linie als Tiernutzer bekannt sind.

Was erwarten wir von einer Bundesministerin für **Ernährung und Landwirtschaft?**

In erster Linie scheint es aus **ernährungspolitischer Sicht** ihre Aufgabe zu sein, dafür zu sorgen, dass jeder von uns die Möglichkeit hat, Teile eines unserer Mitgeschöpfe auf den Teller zu bekommen.

Und aus **landwirtschaftspolitischer Sicht** sorgt sie dafür, dass die, die das bewerkstelligen können, keine größeren Einschränkungen haben.

Der Kreislauf schließt sich – aus dieser Sicht macht Frau Klöckner ihre Sache perfekt.

Vergeblich sucht man allerdings effektive und wegweisende Vorgaben zum Schutz der dabei genutzten Tiere. Sie setzt auf Freiwilligkeit, wohlwissend, dass diese nur in geringem Maße erwartet werden kann, wenn überhaupt.



Es wäre sinnvoll, ein Amt für Tierschutz zu installieren, losgelöst von den Interessen derer, die Tiere nutzen.

So lange das aber nicht der Fall ist, sollten wir Verbraucher bestimmen, was uns zum Kauf angeboten wird. Nur das, was wir nachfragen, wird in den Läden auch angeboten!

Wenn wir unseren Mitgeschöpfen ernsthaft helfen möchten, können wir vieles im täglichen Leben umsetzen, ohne dass wir auf vieles verzichten müssen.

Und das ist keine Frage der finanziellen Möglichkeiten, sondern es sind letztendlich nur zwei Fragen:

Müssen wir etwas tun, nur weil es nicht verboten ist? – Haben Tiere einen Preis oder einen Wert?

Für mich haben Tiere einen Wert und ich tue alles mir mögliche, damit unsere Mitgeschöpfe nicht durch die Befriedigung meiner Bedürfnisse leiden müssen.

Und das wäre auch mein Wunsch an Sie.

Ihr

Volle Af



Mein schlägt

für

das



Tom-Tatze-Tierheim

WIE KÖNNEN SIE UNS HELFEN?

- Durch eine **Mitgliedschaft** im Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf.
- Durch die Übernahme einer **Versorgungspatenschaft** für unsere Schützlinge.
- Durch eine **Geldspende** zur Deckung unserer laufenden Kosten.
Zum Beispiel für Löhne, Heizöl, Tierarztkosten, Reinigungsmittel, uvm.
- Durch eine **Sachspende**.
Bitte nur nach Rücksprache mit unseren Tierheimmitarbeitern!
- Schalten Sie eine **Werbeanzeige** in unserer Broschüre „TIERSCHUTZaktuell“





**Tag der offenen
Tür**

Sonntag

17.5.2020

ab 11.00 Uhr

**Kulinarischer
Bücherflohmarkt**

Sonntag

16.8.2020

ab 11.00 Uhr

1. Advent

Sonntag

29.11.2020

ab 13.00 Uhr

Kassenbericht 1.1. - 30.09.2019

Ausgaben	205.435,80	Einnahmen	189.251,85
Tierkosten	32.150,22	Tierschutzverein	82.839,46
- Futter (Hunde)	1.159,30	- Mitgliedsbeiträge	19.980,00
- Futter (Katzen)	0,00	- Erh. Spenden/Zuwendungen	32.184,31
- Futter (Kleintiere)	885,94	- Spendenkasse Tierheim	337,35
- Futter (Divers)	0,00	- Tierpatenschaften	15.225,13
- Katzenstreu	1.942,05	- Erbschaften	0,00
- Stroh, Heu, Einstreu	328,84	- Veranstaltungserlöse Speisen/Getr.	3.908,40
- Arztkosten/Medizin	26.891,17	- Veranstaltungserlöse sonstige	2.264,00
- Tierbedarf	237,92	- Erlöse Verkaufsartikel	407,60
- Sonstige Tierkosten	705,00	- Partnerpakete	5.712,00
Personalkosten	92.016,95	- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.796,50
- Löhne	47.840,09	- sonstige Zinsen und ähnl. Erlöse	24,17
- Aushilfslöhne	7.954,20	Tierheim	22.303,83
- Ges. Soz. Aufwendungen	29.571,96	- Tieraufnahme Hunde	1.270,00
- Lohnsteuer	5.468,82	- Tieraufnahme Katzen	720,00
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.181,88	- Tieraufnahme andere Tiere	250,00
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	- Tiervermittlung Hunde	4.865,00
Raumkosten	26.311,37	- Tiervermittlung Katzen	4.980,00
- Strom	3.328,19	- Tiervermittlung andere Tiere	1.215,00
- Heizung	4.884,70	- Pensionstiere Hunde	3.888,83
- Wasser/Abwasser	2.033,37	- Pensionstiere Katzen	3.603,00
- Müllentsorgung	7.422,92	- Pensionstiere andere Tiere	1.512,00
- Reinigung	1.525,68	Kommunen / Sonstige Verwahrung	80.058,12
- Instandhaltung	6.324,51	- Vergütung Fundtierversorgung	
- Sonstige Raumkosten	0,00	Kommunen	76.767,18
- Miete/Pacht	792,00	- Sonstige Verwahrungsentgelte/ Veterinärbehörde	3.290,94
Betriebskosten	14.317,64	Amtsgericht	250,00
- Bürobedarf	988,19	- Bußgelder	250,00
- Fachliteratur	677,78	Finanzamt	3.800,44
- EDV-Kosten allgemein	0,00	- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	3.800,44
- Telefon	533,43		
- Internetkosten	67,88	Betriebsergebnis	
- Porto	3.390,03	Einnahmen	189.251,85
- Programmgebühren	481,95	Ausgaben	205.435,80
- Buchführungskosten	2.867,80	Ergebnis	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	bis 30.09.2019	- 16.183,95
- Rechts- und Beratungskosten	0,00	+ Bestand	
- Kfz-Kosten	336,51	zum 1.1.2019	156.322,03
- Kfz-Versicherungen	1.704,14		
- Kfz-Steuern	153,00	Guthaben	140.138,08
- Nebenkosten des Geldverkehrs	61,40		
- Umsatzsteuer-Zahlungen	3.055,53	Gesamtstand	
Investitionen	12.379,75	Bankguthaben	140.138,08
- Neubauten	5.474,77	Anteil VOBA	52,00
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00		
- Betriebsausstattung	6.904,98	Gesamt	140.190,08
Sonstige Kosten	21.732,52		
- Öffentlichkeitsarbeit	2.037,55		
- Tierheimbroschüre	6.624,02		
- Sonstige Drucksachen	6.314,64		
- Allgemein Kosten Verein	1.708,08		
- Präsente	0,00		
- Fortbildungskosten	60,00		
- Einkauf Verkaufsartikel	1.085,45		
- Einkauf für Veranstaltungen	3.902,78		
- Kosten Erbschaft	0,00		
Versicherungen/Beiträge	6.527,35		
- Versicherungsbeiträge Tierheim	3.488,13		
- Versicherungsbeiträge Verein	1.079,22		
- Abgaben Verbände	1.960,00		

Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Diese lieben Menschen haben eine Patenschaft übernommen und helfen somit, unseren Aufenthalt hier im Tom-Tatze-Tierheim zu sichern.

Vielen
Dank!

Volker Stutz
Sybille Breunig
Wolfgang Daniel
Günter Herrmann
Martina und Lieselotte Keller
Martin Maier
Ferdinand Steger
Thomas Gundelfinger
Bernhard Koch
Gabriele Steinmann-Riethmüller
Peter und Ulrike Grendel
Jutta Knauber
Corina Zobel
Sybille und Reinhard Maier
Martin Caton
Herrad Lichdi
Achim Smailus
Anita Heiß
Nadine Hunger
Eleonore Knopf
Familie Zander
Lisa Reher
Birgit Schneidewind
Sandra und Arno Singer
Manuela Wehner
Stefanie Menrath
Klaus Langer
Ursula Herbst
Sabine Jenkins
Sylvia Beate Stiefvater
Patricia Gräber
Rita Pleitgen
Kerstin Nieradt
Simone Geißler
Heike Sohn
Deborah Brunner
Heinz Melcher
Roswitha Fabricius-Spangenberg
Claudia Weller
Ralf Kaltenmaier
Wolfgang Riethmüller
Heike Kaucher
Ludwig Sauer
Marion Renz
Mirjam Möhle
Birgit Stiefel
Jutta Schoppengerd
Roland Wagner
Petra Höfler
Christina Lehn
Andreas Bleiholder
Manuela Fischer
Karsten Kröneck
Melanie Oechsler
Stefanie Knebel und Matthias Arnold
Dagmar Malter

Wiesloch
Heidelberg
Heidelberg
Stutensee
Leimen
Malsch
St.Leon-Rot
Walldorf
Wiesloch
Leimen
Sandhausen
Heidelberg
Rauenberg
Malsch
Rauenberg
Rauenberg
Neidenstein
Neidenstein
Dielheim
St.Leon-Rot
Rauenberg
Dielheim
Wiesloch
Rauenberg
Leimen
St.Leon-Rot
Reilingen
Wiesloch
Walldorf
Reilingen
Walldorf
Sandhausen
Hockenheim
Wiesloch
Neckargemünd
St.Leon-Rot
Östringen
Sandhausen
Wiesloch
Wiesloch
Leimen
Mühlhausen
Wiesloch
Reichenau
Dielheim
Wiesloch
Nußloch
Nußloch
Wiesloch
St.Leon-Rot
Nußloch
Rauenberg
St.Leon-Rot
Waghäusel
Bad Schönborn
Reilingen

Ute Boyd
Irmgard Klamp
Andrea Braun
Korinna Ahrens
Marcus Hautz
Gabriela Heyne
Harald Spannagel
(ANUBIS-Tierbestattungen)
Marliese Hoffmann
Michael Stelzer
Hannelore Mundo
Gabriele Hess
Sabine Frey
Manuela Erles
Anke Frey
Ursula Hänsch
Helen Farys
Malu Herb
Anette Wesch
Larissa Bender
Yvonne Gruler
SPG Gebäudemanagement GmbH
Martina Sauter
Keith Frederik Hahn
Helga Stöffler
Katja Brenner
Pia und Ben Schneider
Nastassja Spieß
Beate Hansmann
Birgit Erlewein
Gloria Lindberg
Katrin Günthner
Niu Mengmeng
Ulrike Nonnenmacher
Heiderose Horn
Birgit und Guido Haag

Angelbachtal
St.Leon-Rot
Widnau - Schweiz
Leimen
Walldorf
Wiesloch

Wiesloch
Leimen
Bruchsal
Brühl
Wiesloch
Wiesloch
Neckargemünd
Wiesloch
Meckesheim
St. Leon-Rot
Wiesloch
Bammental
Rauenberg
Speyer
St.Leon-Rot
Sandhausen
Sandhausen
Walldorf
Leimen
Walldorf
Wiesloch
Walldorf
Heidelberg
Mühlhausen
Leimen
Leimen
Heidelberg
St.Leon-Rot
Nußloch

92 Versorgungspatenschaften sorgen dafür, dass zur Zeit jeden Monat 1.890,57 Euro zur Verfügung stehen, pro Jahr 22.686,84 Euro.

Nochmals vielen Dank
an alle Paten.



Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden.

Sollten Sie ebenfalls Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden.

Werden Sie Teil unserer Tierschutz-Familie.



Liebe Leser, nur ein mitgliederstarker Verein ist in der Lage, sich Gehör zu verschaffen. Helfen Sie bitte mit, Sprachrohr für unsere Mitgeschöpfe zu sein. Denn ohne unsere Stimme bleiben sie weiter das, was sie schon immer waren:

Rechtlos. Menschlichen Bedürfnissen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Sachen.

Gemeinsam
sind wir
stark!

932

Menschen können sich nicht irren - oder?
Werden auch Sie Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.

Mitglieder

Wie kann ich Tieren helfen?

Ratschläge zur Abfassung eines Testamentes.

Viele Tierfreunde denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

In dem Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes „Tierschutz hat Zukunft – mit Ihrem Testament“ hat der Deutsche Tierschutzbund zusammengestellt,

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss und
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Die Broschüre ist **kostenlos** zu beziehen beim:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.,
Frauenweiler Weg 22,
69168 Wiesloch oder im
Tom-Tatze-Tierheim,
Nußlocher Straße 108,
69190 Walldorf.**

Oder bestellen Sie per E-Mail:
v.stutz@t-online.de.



GIEBEL
druck ■ personalisierung ■ mailings

Hansastr. 5
69181 Leimen / St. Ilgen
Telefon 0 62 24 · 5 39 44
info@giebel-mailing.de
www.giebel-mailing.de

Gemeinsam engagiert in der



„Mit Engagement zum Ziel.“

Vanessa Schulz,
Finanzassistentin, Ausbildungsjahrgang 2016

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine unsere Bank

Jetzt
online
bewerben!

vbkraichgau.de/ausbildung

Dir geht es wie Vanessa? Du weißt, was du willst und wie du dir deine Zukunft vorstellst? Dazu gehört ein erfolgreicher Arbeitgeber und ein Team, auf das du dich verlassen kannst. Bewirb dich bei uns!



**Volksbank
Kraichgau**

Wir machen Druck – für Ihren Erfolg!

Höchste Qualität für Ihre Drucksachen –
immer die beste Lösung für Ihr individuelles Anliegen!

Dank unseres breitgefächerten Angebots können wir auch anspruchvollste Bedürfnisse erfüllen – schnell, kompetent und zuverlässig. Ob schickes Einzelstück, ansprechende Bild-/Textpersonalisierung oder hochwertiges Kunstbuch: bei uns sind Ihre Medien in besten Händen.

Und nach dem Druck? Ist für uns noch lange nicht Schluss: Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, Ihre Produkte professionell an die gewünschte Adresse zu bringen.

STOLZENBERGER

DIGITAL . PRINT . MEDIEN



Sprechen Sie uns an:
06224 76979-17 oder
info@stolzenberger.com



Stolzenberger Druck und Werbung GmbH & Co. KG | In der Gerberswiese 2 | 69181 Leimen | www.stolzenberger.com

Sie möchten unser Engagement unterstützen?

Anzeigen in Tierschutz „aktuell“

Format	Farbe	Satzspiegel	Preis für eine Ausgabe*	Preis für zwei Ausgaben**
1/4-Seite	4-farbig Euroskala	90 x 127 mm	€ 350,00	€ 600,00
1/2-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 127 mm	€ 600,00	€ 1.000,00
1/1-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 260 mm	€ 1.000,00	€ 1.700,00

Homepage

nur Schrift	€ 120,00	pro Jahr**
Logo	€ 240,00	pro Jahr**
Logo mit Verlinkung	€ 360,00	pro Jahr**

Mailings

Bei jedem der unten genannten Mailings wird das Logo des Partners auf dem entsprechenden Einladungsflyer des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf erscheinen.

Veranstaltung	Erscheinungstermin	Häufigkeit	Sendungsumfang	Preis pro Ausgabe*
Mitgliederversammlung	Januar/Februar	1 x pro Jahr	ca. 600 Adressen	€ 200,00
Tag der offenen Tür	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00
Bücherflohmarkt	August/September	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 250,00
1. Advent im Tierheim	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00

Alle Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

* = Rechnung mit Beleg nach Erscheinen bzw. Aussendung.

** = Rechnung vorab, bei nicht fristgerechter Zahlung kein Anspruch auf Erfüllung der Leistung.

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen 01/2010.

So können Sie
z. B. Partner des
Tom-Tatze-Tierheimes
werden:

Partner- paket

bestehend aus:

1/2-Seite, 4-farbig Euroskala, 185 x 127 mm	2 Ausgaben
Logo in Mailing „Mitgliederversammlung“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „Tag der offenen Tür“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „Bücherflohmarkt“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „1. Advent im Tierheim“	1 x pro Jahr
Logo auf Homepage mit Verlinkung	pro Jahr
Logo auf Partnerwand im Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Logo in Schaukasten vor Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr

Gesamtpreis normal € 2.810,00

Preis Partnerpaket**

pro Jahr

€ 2.400,00





www.sparkasse-heidelberg.de



Engagieren ist einfach.

Weil jede Hand zählt.

Wenn man sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzt, gewinnen alle. Auch wir leisten unseren Beitrag, damit von unserem Engagement möglichst viele profitieren können.

Wenn's um Geld geht



Sparkasse Heidelberg

Kurz vor Redaktionsschluss noch eine sehr schöne Überraschung!

Sparkasse Heidelberg spendet 2.500 Euro an Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf

„Hier arbeitet ein bärenstarkes Team“ – Dieses Schild prangt den Besuchern an der Pforte des Tom-Tatze-Tierheimes in Walldorf entgegen. Und in der Tat kann sich Volker Stutz, Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung auf sein Team verlassen, insgesamt neun engagierte Menschen sind es an der Zahl.

Sie kümmern sich um die Aufnahme und Vermittlung der rund 400 bis 600 Tiere im Jahr. „Wir vermitteln insgesamt sehr gut“, so Volker Stutz. Nach 30 Jahren im Tierschutz ärgert es ihn aber noch immer, wenn sich Menschen allzu unüberlegt ein Haustier zulegen. „Es kommt schon mal vor, dass ein Hund für den Sohn oder die Tochter angeschafft wird und drei Tage später landet das Tier bei uns“, weiß Stutz. Damit der Betrieb des Tierheims aufrechterhalten werden kann, ist der Tierschutzverein zum großen Teil auf Spenden angewiesen. Daher freute sich Volker Stutz sehr, als er nun eine solche in Höhe von 2.500 Euro von der Sparkasse Heidelberg erhielt.

Valeska Haberfellner, Filialdirektorin in Walldorf, und Matthias Haberbosch, Filialdirektor in Wiesloch, überbrachten den offiziellen Spendenscheck persönlich in das Tierheim. Sie zeigten sich vor Ort beeindruckt über die Räumlichkeiten, in denen Tiere, Material und Futter untergebracht sind, und durch die Volker Stutz die Besucher führte. Wofür die Spende verwendet werden soll, wusste Stutz auch schon zu erzählen: Aktuell wird eine Zaunanlage auf dem Gelände erneuert und die Hundehalle soll renoviert werden.

Volker Stutz, Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V., nahm mit Freuden den Spendenscheck von Matthias Haberbosch (l.) und Valeska Haberfellner entgegen.



Foto: Dominic Manuel

Auf den folgenden Seiten veröffentlichen wir, wie wir von Tierfreunden unterstützt werden, soweit es möglich ist mit Bildern, ansonsten zusammenfassend in der Rubrik „Spenden hilft.“

Spenden



Foto: Helmut Pfeifer

Birgit Erlewein ist seit Juli 2011 Mitglied im Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf. Sie adoptierte die Hündin Shona aus dem Tom-Tatze-Tierheim und Shona hatte bei ihr bis zu ihrem Tod ein wunderschönes Leben. Nun überraschte Frau Erlewein den 1. Vorsitzenden des Tierschutzvereines Volker Stutz mit einer Spende über **1.000 Euro** für unsere Schützlinge. Weiterhin übernahm sie die Versorgungspatenschaft für einen Tierheimhund mit monatlich 50 Euro. Volker Stutz, Melinda Bertron und natürlich Luise freuten sich sehr über diese tolle Unterstützung.



Foto: Helmut Pfeifer

Zur langen Einkaufsnacht in Walldorf gab es wieder Leckereien, Sekt und verschiedene Getränke für die Besucher – bereits zum achten Mal wird der Erlös des Abends, den das **Modehaus Niebel** um weitere 100,- € aufstockte, von **Familie Vorfelder** an das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf gespendet.



Spenden



Auch 2019 öffnete das WieTal-Bad in Wiesloch die Tore, damit zum Saisonabschluss die vierbeinigen Wasserratten sich vergnügen konnten. Die Besucher mussten keinen Eintritt bezahlen, sondern es stand eine Spendendose für das Tom-Tatze-Tierheim vor Ort. Jeder konnte einwerfen, was er wollte. Der Badbetriebsleiter Björn Erhard konnte dem Tierschutzverein eine prall gefüllte Spendendose übergeben: **229,30 €!** Für uns ein Freudentag - vielen, vielen Dank! Und wie es gefallen hat, können Sie oben sehen.



3 Fotos: Helmut Pfeifer



Bei einer Wanderung über 21 km wurde für jede Person, die am Ziel ankam 5,- € gespendet. So konnten **Schüler der Klasse 9c der Otto-Graf-Realschule** aus Leimen dem Tom-Tatze-Tierheim den Betrag von **75,- €** überreichen.



Lui Muley hat dieses Jahr wieder auf der Kleingemünder Kerwe einen Stand gemacht wo Leute sich, gegen eine Spende, ihre Sachen nehmen durften die sie wollten. Zusammen gekommen sind **90,-€.**



Mitte Juni 2019 war die Firma **Türen Appel** 40 Jahre in Walldorf. Die Einnahmen aus Speisen und Getränken anlässlich des Tages der offenen Türen in Höhe von **200,- €** wurde dem Tom-Tatze-Tierheim gespendet. Die Bürgermeisterin Christiane Staab gratulierte der Firmenchefin Tanja Appel zum Jubiläum.

Foto: Helmut Pfeifer

Spenden



Frau Kircher von der Wäsche-Truhe in Walldorf hat den Flohmarkterlös in Höhe von **300,- €** unseren Schützlingen zukommen lassen!



Die **Künstlerin Irmgard Klamp** aus St. Leon-Rot hatte die Idee, bei ihrem Fest alte Bilder für wenig Geld zu Gunsten des Tom-Tatze-Tierheimes zu verkaufen und es kamen **420,- €** zusammen. Am 7.11.2019 erhielten wir die Nachricht, dass Sie nochmals für **120,- €** Bilder zu unseren Gunsten verkauft hat!!!

Am 1.7.2019 überraschten uns **Elinia Guld und Hanna Schmidt** aus Malschenberg mit einer Spende in Höhe von **30,- €**. Sie sind auf die Idee gekommen, von Tür zu Tür zu gehen und für die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheimes zu sammeln.



Danke an alle Spender, die uns so toll helfen. Ob große oder kleine Spende - toll!



Danke

- der **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt,
- der **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen,
- **den Catsitters aus Heidelberg**, die uns eine großartige Unterstützung zukommen lassen, wie Sie jedes Jahr in dieser Broschüre sehen können,
- den Walldorfer Märkten **EDEKA und SBK**, die uns die Möglichkeit geben, Futterboxen für unsere Schützlingen aufzustellen,
- der **Firma B.S.W. Tiernahrung und Frau Wiethegger**, die uns Jahr für Jahr Tierbedarfsartikel und Tierfutter spendet,
- **Sollten wir jemanden vergessen haben, so möchten wir Sie bitten, sich unter v.stutz@t-online.de zu melden oder im Tom-Tatze-Tierheim Bescheid zu geben.**

Vielen, vielen Dank an alle!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Wer hätte das gedacht.....

Als die Idee entstand, mit unseren Hunden und unserem eigenen Tierheimbuch Seniorenheime zu besuchen, ahnten wir nicht, wie sich alles weiterentwickeln würde.

Wer hätte gedacht, dass wir diese Idee seit über drei Jahren umsetzen können. Das verdanken wir den Senioren selbst, die uns immer freudig erwarten und natürlich den ehrenamtlichen Helfern, die bereit sind, so regelmäßig und zuverlässig mitzumachen. DANKE dafür!

Wer hätte gedacht, dass wir immer wieder Erlebnisse haben, die uns selbst unter die Haut gehen. Das verdanken wir unseren Vierbeinern, die es ganz einfach verstehen, Brücken zu bauen. Nur durch sie ist es möglich, dass Senioren trotz aller Handicaps plötzlich lächeln, und man weiß, sie genießen die Zeit mit uns und unseren Schützlingen.

Wer hätte gedacht, dass wir in Seniorenheimen nicht mehr wegzudenken sind. Das verdanken wir der anfänglichen Idee.

In jedem Anfang wohnt ein Zauber.....



Ferienspaß August 2019



Im August fand im Tom-Tatze-Tierheim die diesjährige Ferienspaßaktion der Städte Wiesloch und Walldorf statt. 30 Kinder waren angemeldet, um gemeinsam von 14 bis 18 Uhr das Tierheim besser kennenzulernen und herauszufinden, was lokaler Tierschutz bedeutet. Die Betreuerinnen der Tierschutzjugend hatten zusammen mit drei Jugendlichen und vier weiteren Helfern ein buntes und spannendes Programm für die kommenden Stunden geplant. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und ein paar wichtigen Informationen von Martina Augspurger, der 2. Vorsitzenden des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf, wurden die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt. Die Vogelgruppe, die Katzensgruppe und die Hundegruppe. Zusammen mit den Betreuern und ein paar Hunden ging es dann mit Hilfe einer Schatzkarte auf „Hinweissuche“ im Wald. Die Hinweise waren markiert und zeigten kleine Bilder von den Räumlichkeiten im Tierheim. Nach dieser spannenden Suche trafen sich alle Gruppen wieder im Tierheim zu einer kleinen Stärkung. Danach wurden sie durch die Räumlichkeiten geführt und mussten die gesammelten Hinweise wiedererkennen, was nicht ganz so einfach war. Danach gab es eine Erklärung der Betreuer, was in welchen Räumlichkeiten genau stattfindet, z. B. im Arztzimmer die Tierheimtiere vom Tierarzt untersucht und behandelt werden, oder im Lager viele Spenden wie Decken und Spielzeuge aufbewahrt werden. Aber auch die Hunde- und Katzenzwinger wurden in Augenschein genommen und die ein oder andere brave Katze durfte auch gestreichelt werden, wenn sie es denn mochte. Nach so vielen Informationen und Wissen ging es mit allen Gruppen an das gemeinsame Quiz. Bei Knabberereien und Leckereien quizzten sich die Kinder viele Punkte zusammen und konnten fast alle Fragen zum Tierheim, den Mitarbeitern und auch den Besuchern beantworten. Die Kinder waren den ganzen Tag so motiviert dabei, dass viele von Ihnen sich sogar die Namen von ein paar Hunden oder Katzen gemerkt hatten oder wann das Tierheim gegründet wurde. Nach einigen spannenden und teils doch sehr knappen Runden entschied erneut die Vogelgruppe das Rennen für sich und die Kinder durften sich zuerst ein Eis aus der Eisbox aussuchen. Danach waren die anderen Kinder an der Reihe sich für ihren Schatz zu entscheiden. Nachdem alle ihr Eis gegessen hatten, war der Ferienspaß auch bereits vorüber und die Kinder wurden wieder von ihren Eltern abgeholt. Sie hatten sicher ganz viel zu erzählen und vielleicht sieht man ja das ein oder andere Ferienspaßkind als Neuzugang bei den Tierschutzkids oder der Tierschutzjugend.



Informationen hierzu erhalten Sie direkt im Tom-Tatze-Tierheim oder unter www.tierschutz-wiesloch.de

Der Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim war dieses Jahr eine Herausforderung

Der Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf bei 39°, das hatte es auch noch nicht gegeben und somit war überhaupt nicht einzuschätzen, wie der Tag werden würde. „Als wir die Wettervorhersage hörten, haben wir sofort mehr Schattenplätze organisiert.“ Volker Stutz, 1. Vorsitzender und seit über 30 Jahren aktiv im Verein, begrüßte unermüdlich alle Besucher. Es waren viele gekommen und man merkte allen an, dass die Hitze jedem zu schaffen machte. Die Schattenplätze waren dann auch schnell besetzt. Trotzdem waren nicht so viele Besucher da, wie sonst bei den Tierheimfesten üblich. „Hektik kommt heute nicht auf. Wir finden Zeit, um uns um unsere Besucher zu kümmern und können intensiver und länger mit ihnen plaudern“, erklärt Stutz und man merkt ihm an, dass ihm genau das viel Freude bereitet. Stolz schwärmt er von den vielen ehrenamtlichen Helfern: „Alle sind sie gekommen und alle haben hier gut gelaunt mitgeholfen.“ Henriette Stutz ergänzt: „Unsere Helfer sind immer klasse, aber heute haben sie sich selbst übertroffen. Bei dieser Bullenhitze sind sie den ganzen Tag rumgeflitzt und haben dann auch noch den Abbau gestemmt. Und auch alle Helfer am Vortag beim Aufbau, sie sind mit so viel Freude für unsere Tiere dabei, es ist wunderschön, sie an unserer Seite zu wissen.“

Bei einem Rundgang durch das Tierheim muss man unwillkürlich schmunzeln. Eine Besucherin fasst es dann auch in Worte: „Ich bin ja gekommen, um die Tiere zu sehen, aber ich muss sie suchen. Sie liegen alle im Schatten oder im Innenbereich. Tiere sind einfach schlau.“ Das Kuchenbuffet konnte sich sehen lassen. „Unsere Kuchenbäcker haben Kuchen gebacken, die der Hitze Stand halten und trotzdem ist es eine wahre Augenweide“, freuen sich die Catsitters, die die süßen Leckereien für uns verteilen. Sie waren außerdem noch mit einem Scheck gekommen über 2000,- €. Dieses Jahr konnte man die bereits bekannten vegetarischen Tom-Tatze-Burger besonders genießen, denn sie waren in der Qualität nicht zu übertreffen. Your Smile Catering aus Wiesloch hatte sie für uns selbst hergestellt, und ihre frischen Salate sorgten für eine tolle Ergänzung.

Die vielen Infostände boten für jeden etwas. Die Tierschutzjugend sorgte mit Cocktails für Erfrischung und klärte nebenbei auch noch über vegane Ernährung auf. Skeptiker überzeugten sie mit Probierhäppchen. Steffi Winter von der Hundeschule Pfortenteam im Wiesenbach beantwortete alle Fragen rund um den Hund, und gab Tipps, wie man seinen Hund durch die heißen Tage bringt. Magnetschmuck von Energetix gab es sowohl für die Frau, als auch für den Mann und wer wollte auch für sein Tier. Der Stand von Anubis bot die richtige Plattform, um sich mit dem Tod seines Haustieres zu beschäftigen. Hier weiß man, wie schwer der Abschied von einem geliebten Tier fällt, und wie wichtig eine würdevolle Bestattung ist. Der Stand des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf wurde dieses Jahr anspruchsvoll ergänzt durch Arbeiten des Kreativteams des Vereins.



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer

Alles in allem war es ein gelungener Nachmittag, der gezeigt hat, wie sehr die Menschen hinter „ihrem“ Tom-Tatze-Tierheim stehen. Das Interesse an den Tieren war sehr groß, so dass hoffentlich bald einige in ein neues Zuhause umziehen können. Informationen zum Tierheim und dessen Arbeit kann man in der neuen Broschüre „Tierschutz Aktuell“ nachlesen. „Kommen Sie auch mal zu den Öffnungszeiten im Tierheim vorbei und schauen sich um. Wir freuen uns über jeden, der mit uns zusammen den Tierschutzgedanken lebt,“ lädt Volker Stutz ein. Erschöpft aber durchaus zufrieden konnten die Helfer und Helferinnen den Tag ausklingen lassen, zu Hause, nach einer kalten Dusche.



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer

Ein Wohlfühltag im Tom-Tatze-Tierheim

Vor neun Jahren fand der Bücherflohmarkt zum ersten Mal im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf statt. Er galt schon gleich als Geheimtipp für Leseratten. Im Lauf der Jahre wurden es immer mehr Bücher und immer mehr Besucher. Deshalb wurde dieses Jahr der Bücherflohmarkt in einem neuen Zelt aufgebaut. „Die Schwierigkeit war, eine Möglichkeit zu finden, in der die Bücher wettergeschützt sind und der Bereich groß genug ist, damit sich die Besucher gut bewegen können, um in Ruhe zu schmökern“, erklärt Volker Stutz, 1. Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf. „Um die vielen Bücher (dieses Jahr waren es ca. 1800) sortiert und übersichtlich aufzustellen, benötigten sie eine Woche Vorlaufzeit. Ursula Hänsch, 2. Vorsitzende, und ihre Schwester übernehmen diese Mammutaufgabe Gott sei Dank seit Jahren. An drei Nachmittagen, teilweise zu viert, organisierten sie alles. Am Verkaufstag standen sie den Besuchern auch als Berater zur Seite.“ Die vielen Besucher wussten diese Arbeit zu schätzen und hielten sich in dem großen Zelt gleich viel lieber und vor allem länger auf.

Zu einem Wohlfühlnachmittag gehört neben dem großartigen Wetter an diesem Tag auch die Kulinarik. Auch hier ist der Tierschutzverein dafür bekannt, dass nicht nur Leckerer angeboten wird, sondern auch qualitativ Hochwertiges. „Your Smile Catering“ sorgte mit vegetarischen Grillspezialitäten für Gaumenfreuden. Ergänzt wurde das Angebot durch Flammkuchen, herzhaft und süß, die von den Mitarbeitern des Tierschutzvereins selbst belegt und gebacken und mit viel Charme und Witz gereicht wurden. Bereits um 11:45 musste man Schlange stehen, doch die Unterhaltung der Besucher untereinander und die Beobachtung der Katzen im Zwinger direkt gegenüber ließen die Wartezeit vergessen. „Das Kuchenbuffet ist nicht zu toppen“, stellte eine Besucherin mit ihrer Familie fest und lachte. „Wir sind ziemlich schwierig unter einen Hut zu bringen, denn der eine benötigt etwas Glutenfreies, der andere etwas Veganes und der dritte etwas Normales. Das finden sie nicht mal in einer Konditorei, aber hier wird an jeden von uns gedacht.“

Auch an die kleinen Besucher war gedacht worden. Sie wurden beim Kinderschminken von Stefanie Wettberg und Hermann

Stöhr hübsch zurecht gemacht und der Parkplatz füllte sich nach und nach mit vielen „freilaufenden“ Tieren.

Die Besucher waren auch sehr interessiert an der Arbeit des Tierschutzvereins und des Tom-Tatze-Tierheims. Zurzeit warten 83 Tiere auf ein neues Zuhause. „Diese Aufgabe ist keine leichte“, erzählt Karin Schuckert, Tierheimleitung. „Wir machen sie sehr gerne und in den allermeisten Fällen gelingt es uns auch, unseren Tieren ein schönes Zuhause zu finden. Bis dahin setzen wir jeden Tag alles daran, für unserer Tierheimtiere die Welt ein ganzes Stück schöner zu machen.“

Die Atmosphäre beim Bücherflohmarkt war den ganzen Tag fröhlich und familiär. „Das schaffen wir durch unsere vielen Helfer, ohne die wir ein solches Fest nicht stemmen könnten und durch die Besucher, die uns jedes Mal zeigen, wie wichtig unsere Arbeit auch für sie ist.“ Volker Stutz lädlt mit einem Augenzwinkern bereits jetzt ein: „Schon jetzt freuen wir uns auf ein Wiedersehen bei unserem letzten Fest in diesem Jahr, am 1. Dezember, dem 1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim. Sie können sicher sein, wir verzaubern Sie auch dieses Jahr.“





Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer





Open Air im Tom-Tatze-Tierheim

Am Sonntag gab es beim Bücherflohmarkt im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf ein Rahmenprogramm der Extraklasse. Den Auftakt gestalteten Jürgen Köhler und Helmut Dörr. „The Scones“ unterhielten mit ihrer Kurpälzischen Mundart Musik die Besucher. Sie beide freuen sich jedes Jahr auf diesen Auftritt. „Wir sind begeistert davon, was die Menschen hier im Tom-Tatze-Tierheim das ganze Jahr leisten. Wenn wir mit unserer Musik einen kleinen Beitrag leisten können, dass die Menschen herkommen und sich wohlfühlen, freut uns das ganz besonders und wir sind gerne dabei.“ Die ersten Besucher holten sich etwas zu trinken und einen Flammkuchen und hörten einfach zu. Es war ihnen anzumerken, sie genossen die Musik, das Essen und das Wetter. Abwechslungsreicher konnte das Programm der Musiker nicht sein, denn auch „Sten“ Krauss, bekannt für seine unterhaltsame One-Men-Show, genoss seinen Auftritt sichtlich. „Eben noch im Urlaub, jetzt schon hier im Tom-Tatze-Tierheim“, sagte er gleich zu Beginn und auch ihm gelang es, die Besucher einzufangen. Der Parkplatz füllte sich sehr schnell und die Leute sangen mit. Charly Weibel, als Mundartdichter in der Region bekannt, sorgte mit seiner eigenen Art für eine gute Mischung aus Humorvollem und Nachdenklichem. Der Höhepunkt des Open Air's im Tom-Tatze-Tierheim war „Scones in Rock“. Man nehme die bereits erwähnten Künstler, ergänzt sie mit dem Bassisten Andreas Hoffmann und dem Schlagzeuger Jochen Rautenstrauch und man hat eine Band der Extraklasse. „Jetzt haltet euch fest, wir rocken die Bühne“, verspricht Helmut Dörr und er hatte recht. Die ersten Töne erklangen und es machte dem gesamten Publikum Spaß, zu sehen, wie alle miteinander spielten, scherzten und „abgingen wie ein rotes Moped“. „Wir machen hier Krach für euch und für einen guten Zweck“, sagt Helmut Dörr. Jeder der Künstler verzichtete auf eine Gage, sie waren einfach da, den ganzen Tag aus Freude an der Musik und für die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheims.



Musikalische und Bildende Kunst beim Treffen der Tierpaten im Tom-Tatze-Tierheim

Zum 6. Mal trafen sich die Tierpaten zu einem gemütlichen Nachmittag im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. Wie gewohnt begrüßte Volker Stutz, 1. Vorsitzender, die Gäste persönlich bereits beim Eingang. „Was haben Sie sich heute einfallen lassen, um uns den Nachmittag zu versüßen?“ fragte eine Patin gleich zu Beginn. Tatsächlich behielt sie Recht.

Nach einer kurzen Begrüßung stellte Stutz die Aufgaben des Tierschutzvereins den Aufgaben des Tierheims gegenüber und konnte dabei aufzeigen, dass beides in der Umsetzung sehr umfangreich, und bisweilen ein Balanceakt ist. Er legte den Paten in seiner gewohnt offenen Art und Weise den Kassenbericht und die weitere Finanzplanung vor. Die Paten waren sehr interessiert an allem und staunten nicht schlecht, wie sich alles in der Zwischenzeit weiterentwickelt hat. Dank großzügiger Spenden konnte im hinteren Bereich des Tierheims mehr Lagerfläche entstehen. So gelingt es dem Verein, das Außenlager aufzulösen, was den Verein auf Sicht Geld spart. Stutz betonte: „Das alles ist uns nur möglich, weil Sie alle uns so toll unterstützen. Dafür möchten wir uns heute Nachmittag bedanken.“ Bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee unterhielten sich die Paten prächtig miteinander. „The Scones“ sorgten für besondere Hintergrundmusik und führten mit Witz und Charme durch den Nachmittag. „Es ist, als spielen wir im Wohnzimmer zu Hause. Ihr begleitet uns schon einige Jahre. Schee, dass ihr alle gekommen seid.“ Helmut Dörr und Jürgen Köhler fühlten sich sichtlich wohl. Mit den Paten wurde an diesem Nachmittag auch ein Experiment gewagt. „Ich weiß, dass Sie alle unter anderem da sind, weil Sie unsere derzeitigen Tierheimbewohner kennenlernen wollen. Dieses Mal können wir Dank der Künstlerin Ulrike Nonnenmacher für eine tolle Kulisse sorgen. Falls Sie also auch ein wenig kunstinteressiert sind, erfreuen Sie sich wie wir an unserer ersten Vernissage hier im Tierheim.“ Die Gäste waren interessiert, zumal Sie auch mit der Künstlerin selbst ins Gespräch kamen. Frau Nonnenmacher war schon mit 10 Jahren kreativ und immer offen für sämtliche Materialien. Die Bilder zeigten ihre verschiedenen Kunstjahre, was für die Gäste sehr interessant war. Und noch etwas merkten alle im Gespräch mit ihr, dass nämlich jeder die Bilder unterschiedlich interpretieren kann. Besondere Anerkennung bekam Sie von den Paten, da Sie den gesamten Erlös vom Verkauf der Bilder fürs Tierheim spendet. „Ich kann meine Kreativität mit dem Tierschutz verbinden. Etwas



Schöneres kann ich mir nicht vorstellen.“ Die Paten waren sich einig: Es war ein toller Nachmittag mit bester musikalischer Unterhaltung und die Bilder sind so schön, dass man Sie einem breiteren Publikum zeigen muss. Diese Idee wurde sofort aufgegriffen und nun wird an der Umsetzung gefeilt. Man darf gespannt sein, wie es dem Tierschutzverein gelingen wird, Kunst und Tiere zu verbinden. „Nichts ist unmöglich, nur gemeinsam sind wir stark“, so Stutz. Vielleicht war ja das ein vorsichtiger Hinweis auf den 1. Advent. Dann öffnet der Tierschutzverein zum letzten Mal in diesem Jahr seine

Türen und zeigt, was ihm am Herzen liegt, nämlich auch in Zukunft gemeinsam den Tieren ein Leben voller Respekt und Freude zu schenken.



Wenn viele fleißige Hände helfen Der EnBW Macher-Bus stellt einen Tag lang das Tom-Tatze-Tierheim auf den Kopf



Ein tolles Projekt fand seinen Höhepunkt am Dienstag im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. Der EnBW Macher-Bus war mit 16 hochmotivierten Menschen angerollt und hatte Großes vor. Mit im Gepäck waren Arbeitskleidung für jeden und jede Menge Geräte. Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf hatte bei einem Online-Voting den Zuschlag erhalten und nun war der große Tag gekommen, an dem in den Ausläufen vier Hundehütten entstehen sollten. Es wurden vier Teams gebildet, die zunächst die alten Hundehütten abrisen. „Da geht der Spaß schon los“, lacht ein junger Mann, als er Teile der morschen Hütten wegtrug. „Wir arbeiten hier unter strenger Beobachtung“, amüsiert sich eine Frau mit dem Akkuschauber in der Hand und zeigt auf den kritischen Blick eines vierbeinigen Bewohners gleich gegenüber.

Inzwischen brachte ein Mitarbeiter von der Firma Holzbau Koppert aus Walldorf das Holz für die Hütten und blieb als kompetenter Ansprechpartner den ganzen Tag vor Ort. Stück für Stück wurde gemeinsam abgeladen und zusammen gehämmert und genagelt. „Es passt!“ ruft ein Team freudig. Unermüdlich ging es Stück für Stück weiter. Von diesem großen Projekt hatte man inzwischen auch im Rathaus in Walldorf gehört und Bürgermeisterin Christiane Staab ließ es sich nicht nehmen, sich vor Ort über die Ereignisse zu informieren. Sie staunte sehr und wollte mehr über diese Aktion hören. „Im Mai hatten wir uns bei EnBW für die Aktion beworben. Danach musste man drei Wochen lang ein Voting abwarten. Wir haben eine Menge Leute motiviert, für uns abzustimmen und erhielten den Zuschlag. Klein aber oho ist unser Tierheim,“ lacht Volker Stutz, 1. Vorsitzender. Es wurde ein Termin vor Ort organisiert, bei dem ein Team der EnBW und Holzbau Koppert alle Informationen sammelten und planten. „Es ist hier alles so perfekt vorbereitet, das macht es uns viel leichter, als wir dachten und wir liegen perfekt in der Zeit. Es ist eine schöne Baustelle.“ Tom Kuttruff, dem Projektleiter von EnBW, ist es anzumerken, dass er sich in dieser Umgebung mit seinen Leuten sehr wohl fühlt. Bürgermeisterin Staab bestätigt dann auch: „Der Tierschutzverein leistet ganz hervorragende Arbeit. Ich weiß, es



gibt viel zu tun. Umso wichtiger ist es, dass von außen geholfen wird. Schön, dass es Firmen wie Sie gibt, die in dieser Form unterstützen.“ Volker Stutz bestätigt: „Unsere alten Hütten waren längst überfällig, doch wir hätten das ohne Unterstützung nicht geschafft. Hier im Tierheim gibt es so viel zu tun, so dass ein Projekt wie dieses immer wieder aufgeschoben wurde.“ Einzig und allein die kulinarische Versorgung war in der Hand des Tierschutzvereins geblieben. So lernten alle die vegetarischen Burger kennen und lieben.

Als alle Hütten fertig gestellt waren, konnten alle fleißigen Hände erleben, wie sich die Hunde darüber freuten. Kuscheln mit den Vierbeinern war dann auch möglich. Beim Abschluss des Tages bei Kaffee und Kuchen tauschten sich die Teilnehmer über den Tag aus und alle Fragen über das Tierheim, den Verein und die Tiere wurden beantwortet. Volker Stutz bedankte sich bei jedem einzelnen. „Projekt Hundehütten und Ziel Teambuilding sind geglückt. Diesen Tag werden wir nicht vergessen. Ihr habt unseren Hunden ihr Zuhause auf Zeit wieder ein bisschen schöner gemacht.“

Einen ganzen Tag lang wurde gehämmert, genagelt und gesägt, das Endergebnis kann sich sehen lassen. EnBW hat hierfür 5000,-€ und die Manpower zur Verfügung gestellt.





Geschafft!

Fotos: EnBW - Paul Gärtner



Tierheim aktuell



So erreichen Sie uns:

Nußblocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer
 Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
tierschutz-wiesloch@t-online.de
 www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau
 DE37 6729 2200 0007 2064 02
 GENODE61WIE
 BLZ 672 922 00, Konto-Nr. 7 206 402
Sparkasse Wiesloch
 DE18 6725 0020 0050 0108 48
 SOLADES1HDB
 BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 50 010 848
 - Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
 von 14.30 - 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten (Voraussetzung ist die Absolvierung einer Gassigeh-Schulung):

Montag, Mittwoch, Freitag:
 von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag:
 8.00 bis 10.30 Uhr (Hunde müssen zwischen
 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	230,00 Euro
Katze (kastriert)	90,00 Euro
Katze (unkastriert)	60,00 Euro
Kleintiere	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent
 betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist
 unbedingt nötig (außer in Notfällen).
 Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-
 Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung
 haben. Die Impfungen dürfen nicht älter
 als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen
 sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen.
 Besonderheiten wie beispielsweise Medika-
 mente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen
 Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	15,00 Euro
2 Hunde	28,00 Euro
3 Hunde	40,00 Euro
1 Katze	9,00 Euro
2 Katzen	15,00 Euro
3 Katzen	21,00 Euro
Kleintiere	6,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß
 den entsprechend zu schließenden Pensions-
 tierverträgen.)
 Alle genannten Preise inklusive der
 gesetzlichen Mehrwertsteuer.

**Bis zum 9.11.2019 waren 405 Tiere bei uns,
 davon 144 Tiere zur Pension.**

Aufgenommen haben wir bis

9.11.2019 261 Tiere:

- 6 Farbratten
- 1 Fledermaus
- 1 Hamster
- 48 Hunde
- 29 Kaninchen
- 116 Katzen
- 19 Meerschweinchen
- 7 Schildkröten
- 34 Vögel

Weiterhin hatten wir bis

9.11.2019 144 Pensionsgäste:

- 1 Hamster
- 42 Hunde
- 26 Kaninchen
- 41 Katzen
- 7 Meerschweinchen
- 27 Vögel

Helpen Sie uns bitte durch
 Ihre Spende, damit wir
 weiterhin für unsere
 Schützlinge da sein können.

Danke.



Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie kommen einfach zu den Öffnungszeiten zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim. Dort können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen. Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden. Danke für Ihr Verständnis.

Unsere Schützlinge.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Ludo

männlich, 2011 geboren

Ich bin oft unsicher, wäre gerne größer geworden. Manchmal mach ich einen auf „groß“ und bin doch so klein. Ich sehe aus wie ein toller Spielgefährte für Kinder, aber das bin ich dann doch eher nicht.



Suche dringend nette Einzelperson oder auch Paar ohne Kinder, um ihnen meine durchaus charmante Seite zeigen zu können.

Fragen Sie die Leute im Tierheim, die kennen mich gut.



Murphy

männlich, 2011 geboren

Als ich im Februar 2019 hierher ins Tierheim kam, war meine Welt ziemlich aus den Fugen geraten. Meine wichtigste Bezugsperson, mein Zweibeiner, ist leider viel zu früh von mir gegangen und hat den Weg über die Regenbogenbrücke ohne mich angetreten. Da mein Frauchen sich alleine nicht um mich kümmern konnte, war der einzige Weg mich im Tierheim unterzubringen.

So mit der Situation überfordert und voller Unsicherheit ließ ich die ersten Monate niemanden an mich ran und zeigte mich oftmals nicht von meiner Schokoladenseite. Aber davon ließen sich die Zweibeiner hier nicht abschrecken und taten alles, um mein Vertrauen zu gewinnen. Sogar vor meinem Zwinger saßen sie und haben mir vorgelesen. Mittlerweile habe ich mich an meine neue Situation einigermaßen gewöhnt, gehe mit meinen Bezugspersonen Gassi und zeige mich draußen doch mittlerweile echt manierlich. Ich suche für mich Leute, die sich auf mich einlassen, mir Zeit geben, mich an sie zu gewöhnen und eine Portion Hundeverstand mitbringen.



Tommy

männlich, 2011 geboren

Mein bisheriges Leben verbrachte ich gefühlt mal hier, mal da. Bei meinem letzten Aufenthalt bei Bekannten wurde ich dann von meiner Besitzerin einfach nicht mehr abgeholt. Wegen Umzug?!? Ob und was an den Erzählungen der Zweibeiner wahr ist oder nicht, man weiß es nicht genau und ich schweige. Hier im Tierheim habe ich mich mit meiner neuen Lebenssituation mittlerweile recht gut arrangiert. Ich habe eine sehr liebe Gassigeherin, die regelmäßig zu mir kommt und mich für einige Zeit den Tierheimalltag vergessen lässt. Beim Streifen durch die Wälder und Wiesen mit ihr fällt dann auch recht schnell der Tierheimstress von mir ab und ich kann zur Ruhe kommen. Denn das fällt einem Hütehund-Mix wie mir im Tierheim doch recht schwer. Viele Hunde, lautes Bellen. Für mein neues Zuhause wünsche ich mir einen Zweibeiner, der entspannt mit mir durchs Leben geht, jemanden, der gerne wandert und Spass daran hat, mit mir in der Natur unterwegs zu sein.



Pascha

männlich, 2015
geboren

Ich bin erst ganz kurz hier im Tierheim, bin ein total lieber kleiner Kerl.

Meine früheren Besitzer sagen auch, dass ich mich mit Kindern verstehe und auch alleine bleiben kann.



Rica

Ich bin eine ganz nette, hübsche dreijährige Mischlingshündin.

Egal, wie das Wetter ist, meine Laune steht auf „Sonnenschein“.

Auch mit den meisten Hunden verstehe ich mich super gut und habe hier im Tierheim schon so manchen Kumpel bei mir im Zwinger aufgenommen.

Mein einziges Handicap (momentan noch!): ich traue mich nicht ich würde so gerne ... schmusen, Gassi gehen und viele Dinge mehr ... Aber mit Geduld, Liebe und soooo gerne einem souveränen Hundekumpel werde ich ganz sicher einer der tollsten Hunde!



Fussel

Auf Irrwegen und sehr, sehr ungepflegt, kam ich im Tierheim an.

Und tatsächlich, ich habe Angst und traue den Menschen nicht wirklich....

Hier gibt man sich alle Mühe und mir geht es auch schon viel besser. An guten Tagen lasse ich mich anfassen und gehe auch ein paar Schritte an der Leine raus.

Ich gebe mir auch alle Mühe, meine Ängste zu überwinden und den Menschen zu vertrauen. Mein größter Wunsch für die Zukunft ist nämlich ein liebevoller Platz auf der Couch.

Sollten Sie mich schon auf diesem Weg unterstützen wollen, sprechen Sie bitte unsere Zweibeiner an.

Danke, euer Fussel!

DIE REGENBOGENBRÜCKE



BOND

Wenn du denkst, dass dein Hund gestorben ist, dann ist er nur in deinem Herzen eingeschlafen. Und übrigens: Er wedelt wie verrückt mit dem Schwanz und deshalb tut dir die Brust so weh und du weinst die ganze Zeit. Wer würde nicht weinen, wenn er einen glücklichen Hund mit wedelndem Schwanz in der Brust hätte? Autsch! Wep, wep, wep, wep, das tut weh. Aber sie wedeln nur, wenn sie aufwachen. Dann sagen sie: „Danke, Boss! Danke, für den warmen Schlafplatz, direkt neben deinem Herzen. Der beste Platz.“ Wenn sie zum ersten Mal einschlafen, wachen sie immer wieder auf. Das ist natürlich auch der Grund, warum du ständig weinst. Wep, wep, wep. Nach einer Weile schlafen sie mehr (denk dran, Hundezzeit wird anders gerechnet als Menschenzeit). Wie gesagt, sie schlafen in deinem Herzen ein und wenn sie aufwachen, wedeln sie mit dem Schwanz. Nach ein paar Hundejahren machen sie längere Nickerchen, das würdest du genauso machen. Sie waren ihr Leben lang ein GUTER HUND, das wisst ihr beide. Es ist ermüdend, immer ein guter Hund zu sein, vor allem, wenn du alt wirst und deine Knochen weh tun und du aufs Gesicht fällst und nicht mehr zum pinkeln rausgehen möchtest, weil es regnet, aber es trotzdem tust, weil du ein guter Hund bist. Du musst verstehen, wenn sie einmal in deinem Herzen eingeschlafen sind, werden sie länger und länger schlafen. Aber lass dich nicht täuschen! Sie sind nicht „tot“. Sie schlafen in deinem Herzen und normalerweise wachen sie auf, wenn du am wenigsten damit rechnest. So sind sie nun mal. Ich habe Mitleid mit Menschen, die keinen schlafenden Hund in ihrem Herzen haben. Sie haben so viel verpasst. Entschuldigt mich, ich muss jetzt weinen gehen.

Verfasser unbekannt



Pauline

weiblich, 2003 geboren

Leute, es ist zum Verzweifeln. Mittlerweile bin ich **zum DRITTEN! Mal unverschuldet** hier im Tierheim gelandet und verstehe ehrlich gesagt die Welt nicht mehr.

Eigentlich bin ich doch eine ganz genügsame Katzenoma, die sich nichts mehr als ein ruhiges Zuhause wünscht.

Ihr habt die Möglichkeit, mir mehrmals täglich kleinere Portionen Essen zu geben und stört euch auch nicht daran, dass ich mich gerne mal miauend mitteile, auch mal nachts? Dann wäre es doch schön, wenn ihr mich ganz bald im Tierheim besuchen würdet. Übrigens, gegen einen netten Hund, der schon bei euch wohnt, hätte ich eigentlich nichts einzuwenden.

Also, hoffentlich bis bald, eure Pauline!



Alina

weiblich, ca. 2012/2013 geboren

Vor einigen Jahren adoptierten mich meine Zweibeiner hier aus dem Tierheim. Mein Leben war bis zum Juli dieses Jahres doch ganz ok, bis zu dem Tag, als meine Zweibeiner ihre Habseeligkeiten packten, um in eine neue Wohnung zu ziehen. Mich ließen sie einfach unversorgt zurück!

So kam ich hierher zurück, wo alles für mich begann und starte nun einen Neuanfang. Ich wünsche mir ein Zuhause mit Freigang, ohne Kinder und als Einzelprinzessin, am besten bei Leuten, die über die kleinen Starallüren meinerseits einfach hinwegsehen und es mir nicht krumm nehmen, wenn ich auch mal etwas zickig sein kann.



Silvie

weiblich, ca. 2014 geboren

Riesen Knopfaugen und ein noch größeres Schmusebedürfnis warten darauf, endlich in ein neues Zuhause ziehen zu dürfen. Leider wurde mein Besitzer krank und so trennten sich unsere Wege nach einer schönen gemeinsamen Zeit.

Für meine Zukunft wünsche ich mir einen eher ruhigen Einzelplatz mit Freigang und natürlich Menschen, die mir gerne das eine oder andere Mal ausgiebig über den Rücken streicheln.

Dani Einauge, Dori und David

ca. April 2019 geboren

Als wir hierher ins Tierheim kamen, ging es uns gar nicht gut. Wir hatten schlimmen Schnupfen, wie viele Katzenkinder, die draußen wild geboren werden. Lange haben uns die Zweibeiner hier intensiv versorgen müssen, aber es hat sich gelohnt! Mittlerweile sind wir wieder fit und munter und bereit, unsere Köfferchen zu packen. Noch sind wir euch Menschen gegenüber ein klein wenig misstrauisch, aber bei verständnisvollen Menschen werden wir sicher ganz schnell Zutrauen fassen.



Von links nach rechts: Dani, David und Dori

DIE REGENBOGENBRÜCKE

FREYA

Vielen Dank an das Tierhospiz „Villa Anima“, dass ihr es Freya ermöglicht habt, ihre letzten 4 Monate an einem Ort voller Liebe und Wärme zu verbringen. Vielen, vielen Dank dafür.

Unsere Freya hat uns ebenfalls verlassen. Wunderschöne 4 Monate durfte Freya hier erleben, wir haben sie so angenommen wie sie war.

Liebes Mäuschen, du warst so verwirrt, verpeilt schräg, dich muss man einfach lieben ❤️ du hast in deiner eigenen Welt gelebt, doch wir sind überzeugt, dass du dennoch ganz viel mitbekommen hast. Vor allem die Liebe, die Dir hier entgegengebracht wurde, von deinem Kumpel Fränzchen und Deinen Bezugspersonen. Du hast Berührung und Nähe genossen, dich rumtragen lassen und dabei süß geträumt. Fränzchen hat sogar deinen Kopf geputzt, es war herrlich anzusehen wie willkommen du hier warst.

Dann kam der Tag, an dem du deinen kranken Körper abstreifen wolltest und wir waren bei dir. Gemeinsam haben wir die Nacht geschafft, abwechselnd ganz ruhig und entspannt, dann auch hin und wieder in Bewegung - Sterben ist manchmal auch anstrengend.

Du bist Deinen Weg gegangen ❤️ Run free Herzblatt!

www.villa-anima.de



Bödefeld und Puschel

ca. 2013/2014 geboren Allergie, ein oft genannter Abgabegrund für Tiere im Tierheim. Auch uns hat man deswegen hier abgegeben. Wir haben bisher immer draußen gelebt, allerdings sind wir nur bedingt für die Außenhaltung geeignet, da Bödefeld, das Bockchen (Farbe braun), ein Rexwidder ist und er über die kalten Wintermonate besser in „Innehaltung“ sollte! Welcher nette Zweibeiner kann uns beides bieten, sowohl ein schönes Freigehege für den Sommer und ein artgerechtes Winterquartier?



Jacky

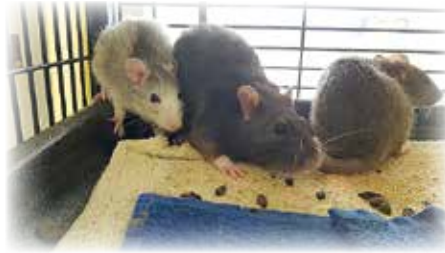


Robby

Jacky und Robby

männlich, Alter unbekannt

Jacky und Robby teilen das gleiche Schicksal. Beide wurden einem älteren Mann überlassen, weil die Kinder der Familie wohl das Interesse an den Kaninchen verloren hatten. So kamen sie letztendlich zu uns ins Tierheim. Mittlerweile kastriert, suchen die beiden Jungs getrennt voneinander ein neues Zuhause bei netter Kaninchengesellschaft, am liebsten in einem grossen Freigehege, denn das Leben im Freien kennen sie bereits und sind somit die schon kühlen Temperaturen gewohnt.



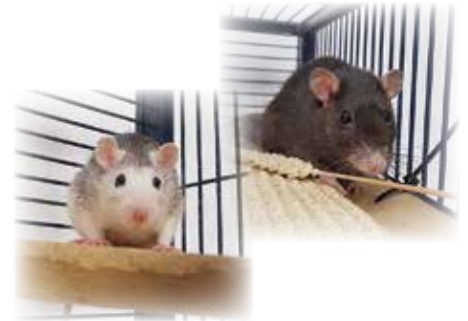
Farbratten

Wir sind 6 Farbrattendamen (3 Erwachsene, 3 Teenies). Wir kommen aus einem Animal-Hoarding-Fall. Wir lebten dort in chaotischen Verhältnissen, mit vielen, vielen weiteren Kumpels.

Mittlerweile haben wir uns hier im Tierheim gut eingelebt und lassen uns auch anfassen.

Wir suchen ein liebevolles Zuhause, in einem großzügigen Farbrattenschrank, mit interessanter Einrichtung und Beschäftigung mit unseren Zweibeinern.

Grundsätzlich möchten wir mindestens in einer 2er-WG leben.



Gefiederte Freunde

Aktuell warten bei uns im Tierheim 11 Kanarienvögel auf ein schönes neues Zuhause in einer großzügigen Voliere mit Artgenossen.



Wenn Sie ein neues Familienmitglied suchen, schauen Sie bitte zuerst bei uns vorbei.

Auf den vorhergehenden Seiten haben Sie gesehen, welche tollen Lebewesen es bei uns gibt. Und auf den folgenden Seiten können Sie sehen, dass es sich lohnt, bei uns vorbei zu schauen.

Deshalb Ihr erster Weg:

Danke.



Unsere ehemaligen Schützlinge.

Buddy

Hallo Leute, ich bin es der Buddy, im Tierheim war ich der (Jeff)!

Hier kommen die versprochenen Bilder und meine Geschichte vom neuen Zuhause!



Die Zeit verging im Nu und jetzt bin ich schon 12 Wochen in meinem neuen Zuhause. Und so langsam komme ich auch immer mehr an. Klar brauche ich noch Zeit und meine Besitzer viel Geduld mit mir, ich bin halt ein großer Wirbelwind!!!!

Wenn es klingelt, belle ich und stelle das Fell. Auch wenn jemand Fremdes kommt, den muss ich erst mal anbellern. Da habe ich einfach noch Angst. Ich lasse mich in meinem Zuhause oder draußen auch noch nicht von jedem Fremden anfassen, gehe rückwärts und belle. Genauso ist es im Garten, ich muss alles und jeden anbellern. Ich bin halt noch mit der neuen Situation überfordert und habe Angst. Aber meine Besitzer geben ihr Bestes und versuchen, mir die Sicherheit zu geben, die ich nämlich noch ganz arg brauche, damit ich sicherer werde.

Auch das Spazieren gehen, klappt mittlerweile viel besser. Am Anfang musste ich immer nach vorne ziehen und schnell laufen, so dass auf der Leine Zug drauf war. Aber jetzt laufe ich meine gewohnten Wege mit links und darf sogar ohne Leine laufen. Nur die neuen Wege machen



mich noch ein wenig unsicher und ich muss an der Leine ziehen. Das wird aber immer besser, da wir viele neue Wege ausprobieren und ich somit in meiner neuen Welt immer sicherer werde. Natürlich bin ich auch mal so neugierig, dass ich meinen Namen oder das Rufen meiner Besitzer überhöre, weil ich so beschäftigt bin mit dem Riechen.

Aber das üben sie mit mir und ich bekomme verschiedene Aufgaben, damit meine Besitzer wichtiger werden als die Umgebung.

Fürs gute Hören bekomme ich beim Spazieren gehen meinen Ball und wir spielen eine Runde oder es gibt auch schon mal Leckerlies.

Wenn meine Besitzer den Wurfbeutel mitnehmen, wird trainiert! Da ist Futter für mich drin.

Und ich darf über den Acker oder Wiesen flitzen und hole brav den Beutel und bringe ihn zu meinem Herrchen. Das macht Spaß!

Ich tobe und renne aber auch gerne nur so auf den Feldern und Wiesen herum und sehe dann aus wie ein Erdferkel.

Ich genieße mein Neues Zuhause in vollen Zügen!!!!



„Natürlich brauche ich noch Zeit und muss noch viel lernen“

... und dafür haben wir, einen Hundetrainer, damit wir alle lernen, mich besser zu verstehen. Ich freue mich immer auf das Training und das Spielen.

Auf dem Tennisplatz und im Stall war ich auch schon...

Es ist immer alles sehr Aufregend! So das ich meine Besitzer auf Trab halte und sie einen langen Atem brauchen!

Ich liebe meine Decke, das spazieren gehen und meine Spielsachen! Auch Chille ich gerne im



Garten und ab und an bekomme ich einen großen Knochen zum Nagen lecker!!!!

Ich liebe das „Wasser“ und nutze jede Gelegenheit aus um ins Wasser oder in den größten Dreckhaufen zukommen.

So ich hoffe, ich konnte euch, einen kleinen Einblick in mein Neues Leben geben!



Ich und meine Besitzer bedanken sich beim Tierheim und bei Allen die mich gerettet haben

und ich freue mich, dass ich ein Neues Zuhause gefunden habe, wo ich Willkommen bin und Hund sein darf... Danke

Euer Buddy



Bibi, Thommy und Coco

Hallo zusammen,

hier nun endlich ein paar Bilder von unseren Neuzugängen von euch!

Alle haben sich sehr gut eingelebt :-)

Schöne Grüße an das ganze Team!



Gulliver hat sich sehr gut bei uns eingelebt. Wir hatten anfangs kleine Schwierigkeiten (im Haus markieren) und das alleine bleiben hat nicht so geklappt, ansonsten ist er bei uns auch sehr glücklich und es hat sich alles gelegt.

Liebe Grüße Saskia und Sebastian



Ich darf auch raus in den Garten, wann ich will, und habe auf dem Balkon meinen eigenen Sessel!



Ich habe auch einen neuen Namen: Ivo; aber auf den höre ich nur, wenn ich will.

Ich bin immer noch schreckhaft, bei ungewohnten Tönen und Sachen, die ich nicht kenne (und da gibt es einige!!) Aber so langsam werde ich gelassener. Meine Besitzerin sagt immer, ich muss noch viel (kennen-) lernen!



Es gibt einen großen Garten, in dem ich überall herumstrolchen kann – nur Eidechsen soll ich nicht fangen. Bisher habe ich mich auch daran gehalten und nur Mäuse gefangen. Da wird' ich immer sehr gelobt. Außer einmal, als ich eine lebende Maus ins Wohnzimmer gebracht habe.

Es gibt hinter dem Garten noch eine große Wiese, da halte ich mich gerne auf. Manchmal treffe ich da auch Nachbarskatzen, davon gibt es etliche. Aber bisher gehe ich denen aus dem Weg.

Und es gibt noch einen weiteren großen Garten, der eingezäunt ist. Da traue ich mich aber nur rein, wenn die frei laufenden gackernden Tiere eingesperrt sind. Die sind so neugierig und haben überhaupt keine Scheu vor mir. Aber irgendwann... traue ich mich auch an denen vorbei.

So, das wars' für heute. Ich wünsche euch alles Gute

Kätzische Grüße

Ivo



Gulliver

Hallo wir wollten uns mal melden.



Ingo

Hallo liebe Tom-Tatze-Tierheim Mitarbeiter, seit fast 6 Wochen bin ich jetzt in meinem neuen Zuhause, und kann euch sagen, es gefällt mir sehr gut. Ich kann mich im Haus fast überall aufhalten, außer im Bett meiner Dosenöffner.



Max und Jimmy

Liebes Team vom Tierheim Walldorf,

heute – wie versprochen – ein paar Fotos von Max und Jimmy. Es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung, Max und Jimmy nicht zu trennen und Max auch mitzunehmen.

Jimmy war und ist sehr aufgeschlossen und wissbegierig. Nur ohne Papa Max möchte er nicht sein. Max ist ein richtiger Schatz – er hat



seine Zeit benötigt, um aufzutauen. Am Anfang konnte er absolut nichts und er hatte Probleme beim Laufen. Irgendwie waren seine Muskeln nicht trainiert. Mittlerweile dürfen die beiden auch raus – und Max ist

aufgeblüht. Nach einigem Training schafft er es mittlerweile sogar, auf Bäume zu klettern. Und er ist stolz darauf. Er weicht uns nicht mehr von der Seite, probiert alles aus, was er nicht kennt. Staub Bad mit den Hühnern oder das Wasser im Bach. Da ist Max für alles zu haben.



Auf jeden Fall sind die 2 wirklich tolle Kerle. Grüße aus Reilingen

Luise

Viele liebe Grüße erhielten wir auch von unserer Luise, die sich sichtlich wohl fühlt.



Nora

Liebes Tom-Tatze-Team,

eine kurze Nachricht um zu sagen, dass es Nora sehr gut geht und sie sich prächtig eingelebt hat. Wir waren auch schon beim Tierarzt, der sehr zufrieden mit ihr war. Sie hat ihre Impfungen für dieses Jahr bekommen und auch einen blauen Pass! Und ist gar nicht so viel zu schwer, nur 1-2 kg.

Ansonsten machen wir lange Spaziergänge, damit sie fitter wird, was jeden Tag besser klappt.

Anbei ein paar Bilder von Nora, wir sind noch immer im Urlaub am Genfer See. Nora ist ein ganz neuer Hund, sie ist sehr aktiv geworden, liebt lange Spaziergänge (fordert sie sogar morgens ein), schon ein wenig schlanker und sehr interessiert an ihrer Umgebung. Ansonsten kuschelt sie gerne und ist ein toller Familienhund. Wir haben



Nora alle sehr lieb gewonnen! Auch mit Dackel Fritz versteht sie sich prima.

Eine Nachricht um zu sagen, dass es Nora weiterhin sehr gut geht! Sie ist noch sportlicher geworden, genießt das Familienleben und lange Spaziergänge. Anbei ein paar Fotos aus den letzten Tagen/Woche, in Rauenberg, aber auch von der belgischen Küste, die sie sehr liebt!



Olaf

Hallo,

wir wollten kurz Rückmeldung über Olaf geben. Die Vergesellschaftung der beiden hat uns gar keine Probleme bereitet, allerdings rammelt Olaf die Dame noch sehr häufig, was ihr so garnicht gefällt...



Ansonsten verstehen die beiden sich echt gut. Sie haben bereits ab dem 3. Tag schon miteinander gekuschelt. Sie ist ja sehr scheu und hoppelt ihm überall hinterher, er hat vor garnix Angst, was sich sehr positiv auf Schnuffi auswirkt. Kuscheln mag er nicht, aber er lässt sich anfassen und ist sehr entspannt in allem und hat uns noch nie attackiert.



Wir haben das Stallproblem gelöst und ein wenig gebastelt (siehe Foto). Sie dürfen jeden Tag mehrere Stunden auf dem 500qm großen Grundstück hoppeln und Olaf hat sich bereits einen Lieblingsplatz ausgesucht. Er liebt den Erdteil und wühlt nach Wurzeln, leider müssen wir ihm den bald nehmen, da da das Gartenhaus platziert wird. Er liebt Salat, Karotten und Milchbiss sehr, Obst eher weniger, außer Äpfel. Wir haben Erbeeren und Wassermelone getestet. Demnächst testen wir Nüsse.



Purzel

Viele liebe Grüße erhielten wir auch von Purzel, dem es sichtlich gut geht.



Vielen Dank an alle Ehemaligen für die schönen Nachrichten und Bilder.

Wir freuen uns sehr, dass es euch so gut geht.



Ein bisschen Glück gehört dazu

Wann auch immer es passiert, dass ein Mensch aufgeregt ins Tierheim kommt und voller Vorfreude ist, ist klar, hier gibt es ein Happy End.

Zweiweiler und Vierweiler haben sich gefunden und ein Tierheimbewohner bekommt ein neues Zuhause. Diese Freude verspüren auch die Mitarbeiter des Tom-Tatze-Tierheims bei jeder einzelnen Vermittlung. Bei manch einem Tierschicksal hält die Freude noch lange an, weil es nicht einfach war, ein passendes Zuhause zu finden.

So wurden für Kater Henry im Mai alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit er bald aus der Quarantäne ausziehen durfte, wie Sie der Anzeige rechts entnehmen können.

Dort musste er nämlich leben, denn er wurde als Fundkater ins Tierheim gebracht und man stellte FIV fest. Es handelt sich dabei um eine weltweit verbreitete Virusinfektion, die ausschließlich für andere Katzen infektiös ist. Somit konnte er im Tierheim nur isoliert von den anderen Katzen leben.

Die Mitarbeiter kümmerten sich alle sehr um ihn und er erhielt Streicheleinheiten ohne Ende. Doch das alles ersetzte kein Zuhause.

Dann kamen Interessenten zu ihm, um mal zu schauen, wer er überhaupt ist. Henry hat seine Chance erkannt und genutzt. Er durfte kurze Zeit danach ausziehen. Die Freude war bei allen spürbar, als der große Tag gekommen war. Hinterher fragten sich die Mitarbeiter, wie er sich wohl eingelebt hat, und ob er sich nun wohlfühlt. Nach ein paar Wochen bekamen sie ein selbstgebasteltes Bilder-Mobile geschenkt, was keine Fragen mehr offen lässt. Wenn ein Besitzer sich solche Mühe macht und die Bilder eine eindeutige Sprache sprechen ist es ein Happy End, das schöner nicht sein kann – für alle!

Geben Sie Tierheimtieren eine Chance und sie erleben Überraschungen und wunderbare Momente, die sie nie wieder missen möchten. Tiere danken es eben auf ihre unnachahmliche Weise.

Henry – das Schicksal eines Fundkaters

„Gefunden wurde ich und so landete ich im Tom-Tatze-Tierheim. Die erste Reaktion der Zweibeiner hier war: Der ist sicher 6 – 8 Jahre jung. Ist der süß, was für ein hübscher Kerl, der wird sicher ganz schnell wieder ausziehen dürfen, hörte ich alle sagen. Ja, die Hoffnung hatte ich ja auch, doch dann hat das Schicksal zugeschlagen. Der Doktor schaute mich genau an, reine Routine bei Neuankömmlingen, er nahm mir Blut ab und heraus kam FIV. Es handelt es sich dabei um eine weltweit verbreitete Virusinfektion. Das ist ausschließlich für andere Katzen infektiös, so dass sich weder Menschen noch andere Tiere anstecken können. So ein Mist. Also darf ich hier nur in Quarantäne bleiben und meine Streifzüge im Freien kann ich vergessen. Die Chefin setzte sich nach dem Ergebnis zu mir und hat mich etwas aufgemuntert. Streicheleinheiten liebe ich, sobald ich etwas Vertrauen gefasst habe. Also was ich brauche ist ein gesicherter Balkon oder Garten, so dass ich zwar raus kann, aber eben keine andere Katze anstecken kann. Und euch Menschen brauche ich, sobald ich euch nämlich eingehend geprüft habe, schmeiße ich den Motor an und schnurre was das Zeug hält. Eine andere Katze mit FIV wäre auch ok. Vielleicht freut die sich ja auch über einen tollen Kumpel wie mich.“



Das gesamte Tom-Tatze-Team hofft auf ein baldiges Happy End für Henry, denn er wird ganz sicher seinen zukünftigen Besitzern eine Menge Freude machen.

Weitere Informationen über Henry erhalten Sie von unseren Tierheimmitarbeitern.



Kastration freilebender Katzen

Seit Jahren wird der Tierschutzverein aktiv, wenn Bürger Ansammlungen von verwilderten Katzen melden.

Zurzeit werden an drei verschiedenen Standorten verwilderte Hauskatzen eingefangen und kastriert. Es ist eine eher ungewöhnliche Zeit für Kastrationsaktionen. Dennoch hat sich der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf dazu entschieden, im Herbst freilebende Katzen einzufangen. „Als wir noch im Frühling solche Aktionen durchgeführt haben, kam es immer wieder vor, dass eine schwangere Katze eingefangen wurde oder aber eine Katze, die gerade erst Junge bekommen hatte,“ erklärt Karin Schuckert, Tierheimleitung.

Können die kastrierten Katzen nicht wieder an ihren ursprünglichen Ort zurück, müssen sie im Tierheim bleiben. Gerade aber verwilderte Katzen können nur sehr schwer vermittelt werden. Denn sie sind scheu und eben keine Schmusekatzen. Sie brauchen ein Zuhause, in dem sie einfach Katze sein können. Sie sind sehr anspruchslos. Im Winter brauchen solche Katzen einen warmen Rückzugsort. Ein geschützter Rückzugsort zum Schlafen, z. B. eine Scheune, ein Schuppen oder eine Katzenkiste, regelmäßige Mahlzeiten und Platz zum Toben reichen aus. Vielleicht auch ein paar Streicheleinheiten. Dafür geben sie viel zurück, denn sie halten ihr Zuhause „sauber“.

„Wenn Sie einer scheuen Katze eine Chance geben wollen, sprechen Sie uns darauf an. Wir können Sie beraten, ihnen Tipps geben und ihnen Mut machen, dass sie mit einer solchen Katze viel Freude haben werden.“



Gassigehen im Tom-Tatze-Tierheim

Seit 1. Februar 2019 ist es nur noch mit einem Gassigeherausweis möglich, im Tom-Tatze-Tierheim Hunde auszuführen.



Vorher müssen neue Anwärter eine „Gassigeherschulung“ absolvieren (ca. 3 Stunden mit einem rechtlichen Teil und einem praxisorientierten Teil, der ihnen in Theorie und Praxis die Grundlagen für ein sinnvolles und korrektes Gassigehen vermittelt).

Ab 2020 gibt es weitere Änderungen:

Die Anmeldung zu einer Schulung ist nur noch schriftlich möglich. Das Anmeldeformular erhalten Sie entweder im Tom-Tatze-Tierheim oder Sie können es sich auf der Homepage herunterladen. Das Formular muss ausgefüllt und unterschrieben entweder im Tom-Tatze-Tierheim abgegeben werden oder an die Geschäftsstelle des Tierschutzvereines geschickt werden. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich.

Sie erhalten vor der Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung, die Sie zur Teilnahme an der entsprechenden Gassigeherschulung berechtigt.

Bei Teilnahme ist vor der Schulung vor Ort eine Schulungsgebühr in Höhe von 15 Euro zu zahlen.

Termine Gassigeherschulungen 2020 (ohne vorherige Anmeldung und Teilnahmebestätigung ist keine Teilnahme möglich!):

- Sonntag, 16.02.2020 - 13:00 Uhr
- Sonntag, 03.05.2020 - 13:00 Uhr
- Samstag, 27.07.2020 - 14:00 Uhr
- Samstag, 12.09.2020 - 14:00 Uhr
- Samstag, 21.11.2020 - 14:00 Uhr

(Änderungen werden auf unserer Homepage einzusehen sein.)



Infonachmittage im Tom-Tatze-Tierheim mit Steffi Winter

Im Tom-Tatze-Tierheim kann man nicht nur uns Bewohner besuchen, sondern man kann sich auch über viele tierische Themen informieren.

Inzwischen regelmäßig bietet der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf Infonachmittage für Gassigehrer und Interessierte an. Dieses Angebot wird auch immer mehr angenommen. Steffi Winter von der Hundeschule PfortenTeam aus Wiesloch informiert über viele Themen rund um den Hund.

Neugierig geworden? Dann fragen Sie im Tom-Tatze-Tierheim nach.



Schaut vorbei – es lohnt sich!!!



Gaby Brandt erhält Tierschutzpreis

„Der Tierschutzgedanke ist fest in unserer Gesellschaft verankert und genießt in Baden-Württemberg einen hohen Stellenwert. Mit dem Tierschutzpreis zeichnen wir engagierte Bürger des Landes aus, die sich vorbildlich und nachhaltig zum Wohl der Tiere einsetzen. Mit der Auszeichnung wird deren Engagement einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und entsprechend honoriert“, sagte der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL, am Donnerstag (7. November) in Stuttgart anlässlich der Verleihung des Tierschutzpreises 2019.

„Mit unserem Preis würdigen wir Tierhalter und Einzelpersonen, die sich durch ihren Einsatz für eine besonders tiergerechte Haltung von Tieren oder eine beispielhafte ehrenamtliche Tätigkeit um den Tierschutz in Baden-Württemberg verdient gemacht haben. Was diese hier leisten, ist Beispiel und Vorbild für alle Bürger. Der Preis ist nicht nur Anerkennung für die Preisträger, sondern soll auch andere anregen, sich ebenfalls für den Tierschutz einzusetzen“, so der Minister weiter.



Gaby Brandt, Spechbach

Gaby Brandt engagiert sich bereits seit 25 Jahren im Tierschutz. Sie führt Katzenkastrationsaktionen durch, kümmert sich um herrenlose Tiere, betreut Tiere in Spechbach und Umgebung und berät Tierhalter. Sie ist auch sozial sehr engagiert. Gaby Brandt engagiert sich selbstlos für die Tiere in der Gemeinde. Ein Schwerpunkt ist, dass sie sich um wilde und herrenlose Katzen kümmert. Sie versorgt diese, fängt kranke Tiere ein und bringt sie zum Tierarzt. Des Weiteren engagiert sie sich in der Vermittlung von Haustieren. Alten, kranken und hilfeschuchenden Menschen steht sie immer mit Rat und Tat zu Seite. Gaby Brandt hat sich durch ihr engagiertes Auftreten für die Tiere in ihrer sehr ländlichen Umgebung im Kraichgau schon seit Jahren einen Namen als aktive Tierschützerin gemacht. Sie steckt nicht nur ihre ganze Energie in die Tierschutzhilfe, sondern finanziert auch Katzenkastrationen und andere Tierarztbehandlungen fremder Tiere selbst, stellt Futter und Tierzubehör zur Verfügung etc. Sie arbeitet zudem eng mit dem Tierheim Wiesloch-Walldorf zusammen.

Neue Lagercontainer im Tom-Tatze-Tierheim

Letztes Jahr konnten wir bereits aufgrund einer sehr großzügigen Spenden vier Lagercontainer kaufen. Um die Container witterungssicher aufzustellen, hat der Tierschutzverein selbst eine Überdachung anbringen lassen. So konnten wir unser Außenlager am Bahnhof in Wiesloch/Walldorf auflösen und alles im Tom-Tatze-Tierheim unterbringen.



Aufgrund einer weiteren Spende konnten wir nun noch einen kleineren Container kaufen, in dem wir unser Stroh ebenfalls witterungssicher lagern können.



Fleißige Helfer bauten diesen dann auch in Windeseile auf - tolle Menschen!!!!



Ist mein Hund gut erzogen??

Nun, zuerst einmal ist das eine Frage der Definition!
Was IST gut erzogen?

Hängt eine gute Erziehung nur davon ab, ob mein Hund alle Kommandos perfekt ausführt?

Gut erzogen lässt sich doch eher beschreiben mit:
Auffallen- aber angenehm! ☺



Wie erreiche ich das mit meinem Hund?

- Ist meine Aufmerksamkeit permanent auf den Hund gerichtet und/oder es wird ständig mit dem Hund geredet, dann kommt ein Hund weniger zur Ruhe. Ständige Aufmerksamkeit oder Ansprechen zeigt meinem Hund, dass er permanent präsent sein soll. Heißt: Er wird unruhiger und unruhiger...

Tipp: Weniger ist hier definitiv mehr!! Ein ständiges „erklären“ von Situationen macht den Hund unruhig und er versteht überhaupt nicht, was ich sage.

- Hunde sind generell sehr neugierig und möchten vieles beschnüffeln. Dennoch sollte ein Hund auch lernen, die Individualdistanz anderer Hunde und Menschen zu akzeptieren und zu wahren.



Tipp: Einen Hund nicht erst auf alles zustürmen lassen, sondern bereits im Vorfeld ausbremsen! Wie? Am besten durch Lob und indem ich selbst eine Distanz zu Hunden oder Menschen einhalte. Dazu lobe ich meinen Hund bereits, wenn er ruhig zu anderen schaut und BEVOR er hinstürmt. Lasse ich den Hund jedesmal wieder auf andere Hunde oder Menschen zustürmen, dann lernt der Hund, dass er oft zum Erfolg kommt. Das heißt, das Anspringen von Hunden und Personen ist ein selbstbelohnendes Verhalten und (obwohl der Hund vielleicht anschließend gemäßregelt wird) führt zum Erfolg und Aufmerksamkeit. Nur ein Verhalten das ABSOLUT KEINE Aufmerksamkeit erhält, wird vom Hund eingestellt bzw. nicht mehr gezeigt.

- Taktile Kommunikation (Berührungen) sind ein wichtiger Bestandteil in der Hund-Mensch oder Hund-Hund-Beziehung. Liebevollte Berührungen sind wichtig für eine gute Verbindung zwischen Hund und Mensch. Sehr oft reicht aber auch mal eine kleine Geste, ein liebevolles und RUHIGES Streicheln oder (vor allem für Hunde sehr wichtig) Kontaktliegen.

Tipp: Es muss nicht immer gleich das „Durchwuscheln“, Ansprechen und übermäßige Berühren sein. Auch ein zu viel davon kann einen Hund unruhig werden lassen. Kontaktliegen, Anuscheln und ansonsten völlig in Ruhe gelassen werden, genießen die Hunde am meisten.

- Im Großen und Ganzen kann man sagen: Reagiere ich BEVOR der Hund etwas falsch machen kann und sage ihm stattdessen, was er tun soll, vermeide ich, dass mein Hund unangenehm auffällt oder anderen Hunden oder Menschen zu sehr „auf die Pelle“ rückt.

Tipp: Den Hund gar nicht erst etwas falsch machen lassen! Das heißt natürlich, dass ich mich viel konzentrieren muss, Geduld, Ruhe und gutes Timing benötige, aber dann habe ich mit der Zeit einen Hund der sich überall gut benehmen kann und AUFFÄLLT - ABER ANGENEHM! ☺



©Steffi Winter / PfotenTeam

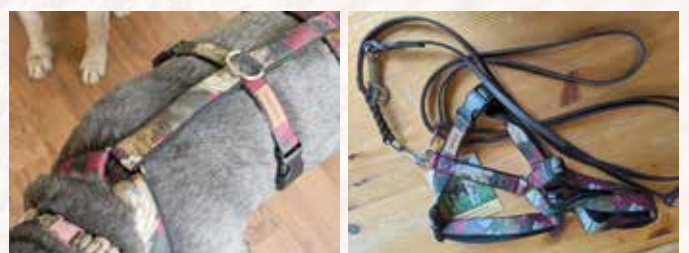
Equipment in der Hundeerziehung – was braucht man wirklich?

Die Auswahl der Hilfsmittel in der Hundeerziehung ist vielfältig und es ist kaum noch zu überblicken, wie groß das Angebot wirklich ist. Doch was macht Sinn? Was hilft mir in der Hundeerziehung wirklich weiter? Wird all das Equipment wirklich benötigt?

In dem folgenden Artikel wird aufgezeigt, welches Equipment wir für sinnvoll erachten und welche Hilfsmittel man NIEMALS einsetzen sollte, weil sie die Gefühle & Würde eines Tieres angreifen und dem Hund große physische oder psychische Schmerzen zufügen können.

Das PfotenTeam empfiehlt folgendes Equipment zum alltäglichen Handling des Hundes:

- ein gut sitzendes Brustgeschirr gibt dem Hund Komfort und ein angenehmes Körpergefühl. (Nähere Informationen dazu finden Sie z.B. bei www.animal-learn.de oder www.pfotenverband.de)
- eine angemessen lange Leine von mindestens 3 Meter Länge ermöglicht dem Hund genügend Individualdistanz.
- Leckerchen – in Maßen.





Bedingt kann im Hundetraining empfohlen werden:

- einen **Clicker**, um dem Hund Tricks zu erlernen.
- In extremen Ausnahmefällen kann es sinnvoll sein, einen Hund an einen **Maulkorb** zu gewöhnen. Wichtig hierbei ist jedoch, das Modell des Maulkorbs und der respektvolle Umgang mit dem Hund. Auf keinen Fall nach dem Motto: „Jetzt erst recht, er kann ja nicht beißen“ oder „Mit Maulkorb kann er andere Hunde ja nicht beißen“ Von Nylon- oder Drahtmaulkörben wird völlig abgeraten.
- Eine **Hornpfeife** kann unter Umständen dem Hundehalter ein Abrufen des Hundes erleichtern.
- **Heilsteine oder BachBlüten** unter fachlich kompetenter Anleitung und Begleitung können ein Training eventuell unterstützen.

Von folgendem Zubehör wird völlig abgeraten:

Vielleicht geben diese Hilfsmittel in manchen Situationen eine schnelle Hilfe. Beim Nutzen solcher Hilfsmittel jedoch lernt der Hund nur Verhalten zu vermeiden, um einer Strafe zu entgehen. Er wird sein Verhalten aus Angst vor einer Strafe ändern, aber nicht weil er gelernt hat, welches Alternativverhalten er stattdessen zeigen kann.

- **Halsbänder / Kettenwürger / Stachelhalsbänder** sitzen im sensiblen Halsbereich, der für den Hund ein sehr wichtiges Kommunikationsmittel ist und fügen dem Hund Schmerzen zu, drücken auf Schilddrüse und Kehlkopf und erhöhen den Augendruck. Am Halsband geführte Hunde haben zu 80% nachweislich mehr Probleme im Wirbelbereich. Sehr schnell kommt es am Halsband zu Fehlverknüpfungen und somit zu einer so genannten Leinenaggression.
- Zu **kurze Leinen** engen den Hund ein und er wird verstärkt versuchen seine Distanz zu vergrößern – zieht somit mehr an der Leine. **Moxon- oder Retrieverleinen** würgen den Hund.
- **Flexileinen** bergen eine große Gefahr. Sehr schnell wickelt sich der Hund einen Fuß in die Schnur und verletzt sich oder den Hundehalter.
- **Sprühhalsbänder oder Reizstromgeräte und Anti-Bell-Halsbänder** erschrecken einen Hund zu Tode und ängstigen ihn. (Nähere Infos dazu finden Sie auf unserer Homepage unter www.ihr-pfotenteam.de/Tipps rund um den Hund)
- **Easy Walker/ Legleader** binden den Hund regelrecht an das Bein des Halters und der Hund wird gezwungen, seine und die Individualdistanz seines Menschen zu unterschreiten. Im Falle einer Rauferei unter Hunden, wird das auch für den Mensch sehr gefährlich!
- Ein **Halti** soll den Hund zur korrekten Leinenführigkeit erziehen. Fakt ist jedoch, dass ein Halti direkt auf sehr empfindlichen Schmerzpunkten am Kopf sitzt und dem Hund große Schmerzen zufügt, sobald daran gezogen wird.
- **Geh-Bei-Fuß-Trainer** sehen zwar aus wie Brustgeschirre, sitzen aber direkt im empfindlichen Achselbereich und schmerzen bei jeder Bewegung, weil sich die „Schnüre“ zusammenziehen.

- **Step-in-Geschirre** haben eine schlechte Passform und geben dem Hund keine ausreichende Bewegungsfreiheit.
- **Discscheiben oder Wurfketten** sollen den Hund absichtlich ängstigen, um ein Verhalten zu unterbinden. Hunde erschrecken sich bei einem solchen Training zu Tode und entwickeln sehr schnell eine Angst vor allen „klimpernden“ Geräuschen.
- **Beruhigungsmittel oder fertige BachBlütenmischungen** werden oft leichtfertig und ohne fachlich kompetente Betreuung angewendet. Allein mit der Gabe von Medikamenten oder homöopathischen Mitteln werden keine Verhaltensauffälligkeiten „in Luft aufgelöst“.
- **Bälle, Frisbee, Reizangel, Laserpointer und sonstiges Spielzeug**, das benutzt wird, um den Hund zu belohnen, machen aus unseren Hunden regelrechte Junkies. Der Hund erlernt Rennen und Hetzen und wird in seinem Jagdverhalten auf eine bewegende Beute perfektioniert. Durch die permanente Hormonausschüttung entstehen sehr schnell Stressanzeichen und somit Verhaltensauffälligkeiten.
- **Wasserspritzpistolen** sollen Hunde abschrecken. Hunde, die wirklich Angst vor Wasser haben, ängstigen sich noch mehr und werden sich schon bei dem Geräusch von fließendem Wasser in die nächste Ecke verkriechen.
- **Koppelketten** sind dazu gedacht, das gleichzeitige Führen von zwei Hunden zu vereinfachen. Für den Mensch scheint es zwar Erleichterung zu bringen, für die Hunde jedoch ist es sehr unangenehm, wenn der Hundepartner ständig die Individualdistanz unterschreitet und noch nicht mal beim Schnüffeln oder Lösen Privatsphäre möglich ist.
- Mit **diversen Sprays** will man den Hund von bestimmten Stellen fern halten. Für Hunde ist dieser Geruch sehr unangenehm. Der empfindliche Geruchssinn wird in Übermaßen strapaziert und kann Übelkeit hervorrufen.
- **Preydummy/Snackbeutel** werden in der Hundeerziehung eingesetzt, um den Hund völlig auf den Mensch zu fixieren. Das Grundbedürfnis „Futter“ wird dem Hund komplett entzogen und der Hund erhält nur noch beim Training sein Futter. Solche Methoden machen den Hund völlig abhängig, entziehen ihm eines der wichtigsten Grundbedürfnisse und führen sehr schnell zu einer Beuteaggression.
- **Zug-Stop-Leinen/ Clap-Leine** geben einen „Klack“ oder Pfeifton von sich, sobald der Hund an der Leine zieht. Für den Hund, der 4-20mal besser hört als der Mensch, ein unerträgliches Geräusch. Er wird erst recht weg wollen von diesem Geräusch, zieht somit mehr an der Leine, was wiederum permanent ein Klacken oder Pfeifen verursacht.

Weitere Infos zu einem harmonischen Miteinander von Mensch und Hund gibt der Film:

DVD Mensch & Hund von Clarissa von Reinhardt animal learn Verlag.

©Steffi Winter / PfotenTeam



Alles für den Hund...

Laut einer Umfrage schenken über 60% aller Hundehalter ihrem Hund etwas zu Weihnachten. Aber auch andere beliebte Haustiere wie Katzen und Nager werden oft reichlich beschenkt.

Generell ist das eine nette Idee - wenn es nicht übertrieben wird und der Hund dabei noch Hund sein darf! Deshalb gibt es in diesem Artikel ein paar Ideen für schöne und vor allem SINNVOLLE Geschenke für den geliebten Vierbeiner. Im besten Fall ist das Geschenk mit ein paar Leckerchen in einem Karton verpackt und der Hund darf es selbst aufpacken und aufreißen.

Hier ein paar Geschenkidee, nicht nur für Weihnachten! ☺

Brustgeschirr und Leine - ein gut sitzendes Brustgeschirr (z.B. von TOGETHER) erfreut nicht nur den Hund, sondern schont gleichzeitig die Gelenke und sorgt für eine gute Bewegungsfreiheit. Brustgeschirre gibt es in tollen Farben und Muster und somit hat auch gleich noch der Hundehalter Spaß! ☺

Eine gute Leine sollte mindestens 3 oder 5 Meter Länge haben und aus einem Stück verarbeitet sein. So hat der Hund ausreichend Freiraum, geht viel besser an der Leine und eine gute Leine ist auch sehr pflegeleicht. Am besten natürlich passend zum Brustgeschirr! ☺

Qualitative Brustgeschirre und Leinen gibt es z.B. bei www.together-zubehoer.de



Hundejacke oder Hunde-Bademantel

- Für manche Hunde können Jacken oder Bademäntel Sinn machen. Ein Kälte- oder Regenschutz sollte allerdings gut sitzen und deshalb muss passgenau bestellt werden! Gute Jacken oder Bademäntel gibt es zum Beispiel bei www.pfotenversand.de oder www.hurtta.de



Einen neuen kuscheligen Liegeplatz

- Für viele Hunde ist der Lieblingskuschelplatz auf dem Sofa, direkt neben dem Lieblingsmensch. Hier würde als Geschenkipp auf jeden Fall eine Kuscheldecke für Mensch & Hund gut ankommen! ☺



Einige Hunde mögen aber diese Nähe nicht immer oder liegen lieber ganz ausgestreckt. Dann freut sich der geliebte Vierbeiner bestimmt über eine Liegematte oder Liegekissen mit orthopädischer Unterlage/ Matratze. Orthopädische Lieblingskuschelkissen, Liegematten oder Schlafplätze gibt es z.B. bei www.steinispetshop.de oder www.pfotenversand.de

Fell- und Körperpflege „von innen“ - Kräuterleckerchen, Lachsöl, und Co schmecken unseren Hunden nicht nur gut, sondern sorgen für Wellness von innen. Solche Gesundheits-Snacks gibt es z.B. bei www.grau-tiernahrung.de

Einen Wellness Spaziergang - Die besten Tage sind die, an denen Du nichts geschafft hast, außer dir Zeit zu nehmen! Nichts gefällt unseren Hunden mehr, als sich IN RUHE Zeit für sie zu nehmen! Deshalb ist ein sehr entspannter Spaziergang in der Natur, ganz

ohne Beschäftigung und Kommandos doch ein besonders schönes Geschenk. Den Hund einfach mal nach Herzenslust schnüffeln lassen und ihn vielleicht auch mal den Weg bestimmen lassen. Das wohl beste Geschenk- ganz kostenlos! Es bedarf nur Ruhe und Zeit von uns Menschen. ☺

Gemeinsam Zeit auf dem Sofa genießen kann ebenfalls ein tolles Geschenk sein. Und man glaubt es kaum, aber am meisten entspannen unsere Hunde wenn sie etwas vorgelesen bekommen. Für Hundehalter empfiehlt sich da natürlich die passende Lektüre zum Thema Hund. Unter www.animal-learn.de gibt es viele empfehlenswerte und Bücher zu allen Themen rund um den Hund.

Denksportspiele oder Schnüffelteppich selbst gebastelt - Gehirnjogging ist immer sinnvoller als Bällchenspiele die den Hund nur unnötig hochdrehen lassen. Denksportspiele gibt es natürlich zu kaufen, sind aber auch ganz einfach selbst zu basteln. Viele Ideen und Anregungen zum Selbermachen gibt es bei Christina Sonderrmann unter www.spass-mit-hund.de



Und wenn der eigene Hund schon alles hat...

Dann freuen sich viele Hunde & weitere Tiere in den Tierheimen über Spenden und Geschenke!! ☺

Und nun... Viel Spaß beim Schenken, gemeinsam Auspacken und Zeit genießen!! ☺



©Steffi Winter / PfotenTeam



Heute möchten wir einen Nachbarverein vorstellen, dessen 1. Vorsitzender Karl Stippinger auch bei uns Mitglied ist. Er hilft uns bei Vereinsfesten und wir stehen in engem Kontakt.

90 Jahre Tierschutz Weinheim und Umgebung e. V.



In Weinheim hat der Tierschutz eine lange Tradition. Bereits 1929 beschloss der Gemeinderat der Stadt Weinheim die Gründung eines Tierschutzvereins. Die beiden Initiatoren waren der 2. Bürgermeister Dr. Meiser und Polizei-Inspektor Jung. Weitere Tierschützer schlossen sich an.

Die Gründungsversammlung erfolgte am **18. Februar 1929** im Bürgeraal des alten Rathauses und wurde als „**Tierschutzverein Weinheim a. d. B. und Umgebung**“ registriert. Bis 1940 führte der 1. Vorsitzende G. Sommer mit dem 2. Vorsitzenden G. Jung den Verein mit 34 Mitgliedern, der ab 1930 mit 400 Mitgliedern bis fast auf 1000 Mitgliedern zu Kriegsbeginn zu den mitgliederstärksten Vereinen zählte.

Viele Tiermisshandlungen wurden angezeigt bzw. abgestellt und vor allem die Aufklärung der Jugend bezüglich des Tierschutzes und die Erziehung von Kindern zum richtigen Umgang mit Tieren war ein wichtiges Anliegen.

Nach der Machtübernahme durch Hitler und die NSDAP, tritt ab 1934 das Reichstierschutzgesetz in Kraft. Es gilt nun für die Vereine das „Führerprinzip“ unter der Kontrolle des Reichsinnenministeriums in Berlin. Zuständig für die Tierschutzvereine war nun der Reichstierschutzbund e. V. mit Sitz in Berlin.

Dazu sollte in jeder Gemeinde des Landkreises Ortsgruppen gebildet werden. In Weinheims Umgebung bilden sich Ortsgruppen in Laudenbach, Hemsbach, Sulzbach, Lützelsachsen, Hohensachsen, Ritschweiler, Grobsachsen, Heddeshheim, Leutershausen, Oberflockenbach und Rippenweier. Die Vorstandsschaft hatte nationale Gesinnung nach dem Führerprinzip nachzuweisen. Juden und andere unangepasste Mitglieder wurden aus dem Verein herausgedrängt.

Pferde, Hunde und Briefftauben wurden ab 1941 auf Tauglichkeit für den Feldeinsatz geprüft. Es gab viele Anzeigen wegen Misshandlungen, qualvoller Tierhaltung und unsachgemäßer Schlachtungen. Diesen Misständen wurde durch den 1. Vorsitzenden Polizeileutnant G. Jung konsequent nachgegangen.

„Schmerzlosen Tiertötungen“ von kranken, alten oder streunenden Katzen und Hunden in dieser Zeit - eine gängige Methode - wurde von dem Wasenmeister (einem Abdecker) im städtischen Tötungshäuschen vorgenommen. So wurden im Jahr 1935 bei dieser zentralen Tötungsstelle 348 Tiere angeliefert, die teils erschossen oder mit Chloroform getötet wurden.

Nach Kriegsende 1945 wurden von den Alliierten verfügt, daß im Vorstand alle Parteimitglieder ausgeschlossen oder entnazifiziert sein müssen. Nun sollten vor allem Lehrer und Tierärzte bzw. parteilose Mitglieder sich in der Nachkriegszeit um die Fortführung der Tierschutzvereine kümmern. Die Mitgliedszahl reduzierte sich von nahezu 1000 auf 350.



Tullastraße 3 (2011)

Zu Beginn der Nachkriegszeit waren vor allem der Wiederaufbau der Städte und der Wirtschaftsaufschwung vorrangig. Der Verein schließt sich 1955 dem Landesverband und dem Tierschutzbund an.

Ab 1961 wurde eine Schlüsselübergabe für das Tierrötungshäuschen an der Kuhweide von der Stadt Weinheim an den Tierschutzverein vorgenommen. Die Wasenmeister führten die Tötung von streunenden Hunden und Katzen bis 1976 durch. Ab 1976 war die Tierrötung verboten. Zuständig waren nur noch Tierärzte. Weitere Aufgaben des Vereines waren die Beseitigung von Misständen bei Tierhaltungen.

Ab 1978 wurde ein Tiersyl von der Stadt Weinheim am Landgraben erstellt und damit der Verein beauftragt, Fundtiere zu versorgen. Ein Außenzaun wurde vom Tierschutzverein erstellt. Bei überzähligen Tieren wurde mit dem Tierschutzverein Heidelberg ein Übernahmevertrag abgeschlossen.

Da das Tiersyl zu klein war, kam der Wunsch auf, ein Tierheim neben der städtischen Kläranlage zu bauen. Das Grundstück wurde auf Erbpacht für 99 Jahre von der Stadt an den Tierschutzverein übertragen. Unter Oberförster Noe wurde ab 1984 mit vielen ehrenamtlichen Helfern und Handwerkern und der Unterstützung durch die Stadt Weinheim das Tierheim in der Tullastraße 3 erstellt. 1989 wurde es in Betrieb genommen.

1989 - 2013





Der Bautrup,
Tierheimleiter Vieh
und Anke Zieger
mit dem Neubau-
Plan des Hunde-
hauses 2010

Auch das Problem der unkontrollierten Katzenvermehrung wurde angegangen mit automatischen- bzw. Zugfallen durch ehrenamtliche Tierschützerinnen des Vereins und dem Tierheimteam.

Seit 1987 gibt es die vorbildliche Jugendgruppenarbeit im Tierheim Weinheim.

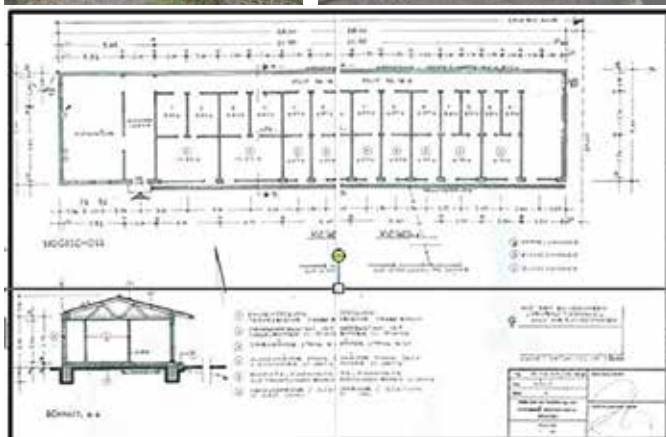
Nach und nach wurden der Außenbereich mit Auslauf und Außenzwinger für Hunde ausgebaut und auch im Nebengebäude für Katzen und Kleintiere neue Bereiche geschaffen. Durch die weitere Zunahme an Tieren und die Vorgaben des Vetärinärarnates, war es notwendig, ein neues Hundehaus, eine Vogelvoliere sowie eine Quarantäne für Hunde und Katzen zu bauen.

Nur durch die Hilfe des engagierten Vorstandes mit dem Tierheimteam, vielen ehrenamtliche Helfern und Handwerkern war es möglich, den Tierheimbetrieb aufrecht zu halten. Ohne die Hilfsbereitschaft der Stadt Weinheim und der umliegenden Gemeinden, den Fördermitteln, viele Spendern und den Mitgliedern wäre es nicht zu schaffen gewesen, das Tierheim 30 Jahre so erfolgreich zu führen.

Dazu haben die vielen Mitglieder beigetragen, um 90 Jahre erfolgreichen Tierschutz auszuüben. Wichtigstes Anliegen des Vereins ist seither die Betreuung von ausgesetzten, misshandelten oder sich selbst überlassenen Haustieren gewesen. Darüber hinaus haben unsere aktiven Tierschützer einen weiteren Schwerpunkt gesetzt bei der Vermittlung von Wissen über den Umgang mit Tieren und artgerechter Tierhaltung.



Neues Hundehaus:
Fertigstellung und
Inbetriebnahme
September 2015



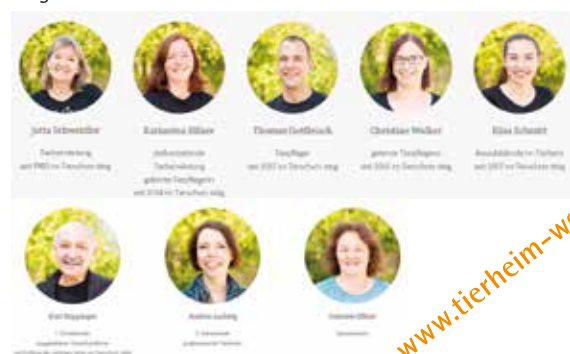
Umbau und Renovierung des Nebengebäudes 2016 - 2017



Fertigstellung 2018 und Inbetriebnahme der Quarantänestation
MARWIN (Finanzierung durch den Verein Tierhilfe MARWIN e.V)

Ein Tierheim ist mehr als ein Heim für Tiere

Das Tierheim Weinheim ist dafür da, um Tieren ein Zuhause auf Zeit zu geben, aber ein Tierheim ist nicht dafür gedacht, ein endgültiges Zuhause für Tiere zu sein. Zu unseren Hauptaufgaben gehört die Versorgung von Fund- und Abgabe-Tieren und deren artgerechte Unterbringung sowie die Vermittlung unserer Tiere in ein artgerechtes und endgültiges Zuhause. Genauso sind wir aber auch als Berater tätig und führen Gespräche mit Tierhaltern und kontrollieren Missstandsmeldungen bei Tierhaltungen. Bei Fragen rund um die Hundeerziehung bieten wir und unser Hundetrainer durch Seminare und Hundetrainings unsere Unterstützung an. Zudem liegt uns die Förderung des Tierschutzgedankens, etwas bei Jugendlichen und Kindern, sehr am Herzen. Regelmäßig steht unser Tierheim dem Besuch von Schulen offen oder es werden spezielle Praktika für Schüler angeboten. Das Tierheim betreut eine eigene Jugendgruppe, die sich regelmäßig im Tierheim trifft und zu unterschiedlichen Themen rund um den Tierschutz aktiv ist. Immer wieder besuchen wir mit unseren Tieren aber auch Seniorenzentren und Kinderheimen, um auch die Menschen zu erreichen, die weniger mobil sind. Neben diesen vielen Aufgaben lassen wir uns das Feiern aber natürlich nicht entgehen. Jährlich stehen mehrere Tierheimfeste an, zu denen alle eingeladen sind mit uns und den Tieren zu feiern.



www.tierheim-weinheim.de



Früh übt sich...
.....Tierschutzjugend on tour!

Mai 2019

Tierschutzjugend

Unser heutiges Treffen stand unter dem Motto „Reilinger Markt. Dahinter verbirgt sich eine Aktion des Vereins „Katzenschutz Reilingen“, die am nächsten Tag stattfinden sollte. An kleinen Ständen in einem privaten Hof sollten nette Kleinigkeiten sowie Kaffee und Kuchen verkauft werden. Der Erlös war natürlich für die Katzen gedacht. Aber auch unsere Tierschutzjugend wurde zu der Aktion eingeladen und bekam einen Stand gestellt. Einige Mädels der Tierschutzjugend erklärten sich bereit, an diesem Nachmittag den Stand zu betreuen. Heute ging es darum, diesen vorzubereiten. So wurden zum einen Kuchen und Muffins für den Verkauf gebacken, zum anderen bereitete sich die Gruppe darauf vor, am Stand Aufklärungsarbeit zu leisten. Nachdem die Themen festgelegt waren – der Schwerpunkt fiel auf Massentierhaltung und Tierversuche, stellten sich die Mädels eine Auswahl an Flyern und Infomaterialien für den nächsten Tag zusammen. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase in die Themen übten die Mädels anhand von Rollenspielen, wie sie Passanten ansprechen und auf die Problematiken hinweisen wollten. Jedes Gespräch

wurde kritisch reflektiert, damit am nächsten Tag auch nichts schief gehen konnte.

Am nächsten Tag kam dann der große Auftritt. Neben den Kuchen gab es an unsere Stand noch Flohmarktartikel zu kaufen. Klar wurden die Besucher des Stands auch auf die Tierschutzfragen angesprochen. Das große Ziel der Mädels war es, dass



Kunden ihre Kaufweise vielleicht überdenken und im Sinne des Tierschutzes ändern. Und wer weiß, vielleicht haben sie beim einen oder anderen ja tatsächlich etwas bewegt. Auf jeden Fall wurde eine schöne Spende für unser Tierheim erwirtschaftet, die die Gruppe am Tag der offenen Tür stolz übergab.



Juli 2019

Tierschutzjugend

Heute galt unser Fokus mal wieder unserem Tierheim. Es waren einige Dinge liegen geblieben, die wir aufräumen, einsortieren oder bearbeiten konnten. Doch nicht nur die Mitarbeiter bekamen unsere Hilfe zu spüren. Auch die Tiere



kamen nicht zu kurz – vor allem in Form von Schmuse-Einheiten.



Oktober 2019

Tierschutzjugend

Tierversuche – ein kurzer Blick hinter die Kulissen

Beim ersten Treffen nach der Sommerpause befasste sich die Tierschutzjugend zusammen mit ihren Betreuerinnen mit dem Thema „Tierversuche“. Da zwei der Mädchen das Thema für ein Referat in der Schule auch benötigten, war hier auch etwas Grundwissen vorhanden. Gemeinsam konnte man aber auch neue Quellen erforschen und Fragen zu diesem umfassenden Thema hervortun. Nach einem kurzen Video aus der ARD-Mediathek über das Tierversuchslabor LPT in Mienenbüttel bei Hamburg, das besonders die Wochen zuvor durch Aufnahmen der SOKO Tierschutz für Aufsehen in den Medien sorgte, stellten sich die Mädchen viele Fragen und suchten auch gleichzeitig nach Antworten. Wo bleibt der Tierschutz? Warum ist das alles erlaubt? Was ist Grundlagenforschung und wozu braucht man das? Ist das wirklich alles notwendig? Sind unsere Gesetze zu schwammig formuliert? Zu letzterer Frage wurden schnell die passenden Paragraphen aus dem Netz gefunden und man versuchte die Begrifflichkeiten „unerlässlich“ und „ethisch“ zu definieren. Im Grunde ein klares „Ja“ zur letzten Frage. Denn eine klare Vorgabe gibt es vom Gesetz hierzu nicht. Auf Unverständnis stießen die Mädchen beim Thema „Grundlagenforschung“. „Warum muss man wissen, wie lange ein Löwe ohne Futter auskommt? Wofür soll das gut sein?“ Aus dem Internet und zahlreichen Broschüren zogen sich die Tierschutzjugendlichen ihre Informationen und versuchten so gemeinsam die gestellten Fragen zu beantworten. Keine leichte Aufgabe, denn umso tiefer in die Materie vordrang, desto mehr Fragen hatten

sie. Kaum ein Ergebnis aus dem Tierversuch lässt sich direkt auf den Mensch übertragen. Deshalb werden nach den Versuchen weiter gemacht und anschließend noch am Mensch selbst getestet. „Wozu sind dann Tierversuche überhaupt notwendig?“ Auch fanden die Mädchen zahlreiche Alternativen oder auch Produkte, die bereits getestet wurden und deren Endprodukt aber heute immer wieder aufs Neue getestet wird: „Das macht doch überhaupt keinen Sinn. Das ist unlogisch.“ Um den Kopf zwischendurch frei zu bekommen, ging die Gruppe eine kleine Gassirunde mit den Hunden der Betreuerinnen. Im Anschluss war eine Auswahl an alltäglichen Haushalts- und Pflegeprodukten im Gruppenraum aufgebaut. Tagescremes, Shampoo, Bodylotion, Desinfektionsmittel, Reinigungstabs...alltägliches und in jedem Haushalte zu finden. In der Gruppe analysierten die Mädchen nun das Inhaltsverzeichnis, den Hersteller und die gebrandeten Labels wie zum Beispiel die vegane Blume. Wer war der Hersteller und woran erkennt man, welches Produkt ohne aktuelle Tierversuche produziert wurde. Keine leichte Aufgabe. Handyapps wie „Wer macht was“ sind nicht mehr verfügbar und alleine auf das „vegan“-Label kann man sich auch nicht verlassen, fanden die Mädchen schnell heraus. Denn „vegan“ bedeutet nicht automatisch „ohne Tierversuche“. Die „vegane Blume“ allerdings kennzeichnet genau dies. Auch Hinweise wie „ohne Tierversuche“ sprechen dafür. Hingegen sind große Hersteller wie Loreal, Nestle oder Johnson und Johnson klare Auftraggeber von Tierleid. Die Jugendlichen kamen am Ende zu der Erkenntnis, dass ein zweiter, dritter oder vierter Blick auf das Produkt beim Einkaufen jedenfalls nicht schaden kann.



Oktober 2019

Tierschutzkids

Über die Sommerferien hatte sich einiges bei unseren Tierschutzkids getan – eine ganze Reihe neuer Mädels wollen unser Tierheim und die Tierschutzkids kennenlernen. Daher hatten sie sich zum Schnuppertreffen am heutigen Tag angemeldet. Unser Betreuersteam gestaltete dafür ein Treffen rund um das Tierheim. In kleinen Spielen, einer Führung und auf einer schönen Gassi-Tour wurden die Abläufe im Tierheim, unsere Tiere und die Jugendarbeit vorgestellt. Wir hoffen, es hat allen Spaß gemacht und die Mädels steigen bei den Tierschutzkids mit ein.



Ein tolles Projekt!

Helfen Sie bitte mit, dass es fortgeführt werden kann.

Wenn Sie also jemanden kennen, der gerne mit Kindern und Jugendlichen die Herausforderungen des Tierschutzes bewältigen möchte, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir suchen dringend Betreuerinnen/Betreuer für unsere Tierschutzjugend!

Wir würden uns riesig freuen, denn es ist einfach

ein tolles Projekt!

Landestierschutzjugendtreffen 2019

Vom 27. September bis zum 29. September fand das alljährliche Treffen der Jugendtierschutzgruppen, organisiert durch den Landestierschutzverband Baden Württemberg, statt, dieses Jahr in Mannheim. Aufgrund der räumlichen Nähe war es endlich auch einmal unserer Gruppe möglich, mit einer gemischten Gruppe aus Tierschutzjugend und Tierschutzkids daran teilzunehmen, und auf junge Tierschützer aus ganz Baden-Württemberg zu treffen.

Das Wochenende stand unter dem Oberthema „Reptilien“. Dazu waren ein Ausflug ins Reptilium, ein Waldspaziergang und der anschließende Besuch im Tierheim Mannheim geplant. Am Freitag Nachmittag stand für uns – wie die anderen der insgesamt 87 Kinder und deren Betreuer die Anreise an. An der Jugendherberge angekommen, wurden wir herzlich begrüßt. Dann wurden verschiedene Kennenlernspiele gespielt und zu Abend gegessen.

Am nächsten Tag ging es früh wieder los: Nach dem Frühstück fuhren wir in zwei großen Reisebussen ins Reptilium in Landau. Dort wurde ein Vortrag gehalten und verschiedene Dinge zu den Tieren erklärt. Nach ein wenig Freizeit, in der man ein Quiz zum Thema Reptilien lösen musste und zu Mittag essen konnte, ging es dann wieder zurück in die Jugendherberge. Der anschließende Waldausflug musste allerdings abgesagt werden, da viele durch die interessante Zeit im Reptilium bereits müde waren. Stattdessen bekamen wir einen sehr aufschlussreichen Vortrag gehalten, der das Thema Reptilien nochmals aufgriff und viele interessante Infos vertiefte. Nach dem Abendessen ging es dann ins Bett. Am nächsten Tag stand dann auch schon der letzte Programmpunkt an: Ein Besuch des Tierheims in Mannheim. In zwei amerikanischen Party-Schulbussen fuhren wir dorthin und konnten das Gelände erkunden. Auf einem Fragebogen wurde abschließend noch das erlernte Wissen abgeprüft - jeder bestand. Nach dem Mittagessen galt es sich dann leider schon von den anderen Gruppen und dem Team des Landesverbands zu verabschieden und die Fahrt nach Hause zurück anzutreten.

Für unsere Truppe war es eine interessante Erfahrung mit vielen tollen Erlebnissen, die im nächsten Jahr vermutlich wiederholt werden wird. Dann soll das Ganze nämlich bei uns stattfinden...



Projekttag FEG Sandhausen 2019

Rund um den Hund – Hunde im Tierschutz

Kurz vor den Sommerferien stand für elf Schülerinnen des Friedrich-Ebert-Gymnasiums Sandhausen noch eine besondere Aktion auf dem Stundenplan: Projekttag zum Thema „Rund um den Hund – Hunde im Tierschutz“. Schon in den Tagen davor bombardierten sie ihre Lehrerin Martina Augspurger, stellvertretende Vorsitzende des Tierschutzvereins und Betreuerin der Tierschutzjugend, mit Fragen: „Erfahren wir auch, warum Hunde ins Tierheim kommen“ oder „Lernen wir auch andere Tiere im Tierheim kennen?“ Natürlich wurde während der drei Tage der Wissensdurst der Mädels gestillt. Los ging es mit allgemeinen Informationen rund um das Tierheim und einer Tierheimführung. „Wow, gibt es hier viele Räume, das sieht man auf den ersten Blick überhaupt nicht, das ist sicher viel Arbeit, das alles zu pflegen,“ war nur eine der Reaktionen. Und natürlich waren auch alle Tiere „total süß“. „Wundern Sie sich nicht, wenn am Ende der Projekttag ein paar Tiere fehlen.“ Um so wichtiger ist es natürlich, dass man sich Anforderungen und Haltungsbedingungen klar macht – am Beispiel Hund der nächste Programmpunkt des Projekts. Bis zum Ende des Tages lernten die Mädels anhand von Bildern, Rätseln, kleinen Spielen und Übungen, Vorträgen und Filmen einiges über den Umgang mit Hunden, ihre Verhalten und die Hundesprache mit dem zentralen Element der Beschwichtigungssignale.

Dann ging es in die Praxis – Hunde ausführen, Kaninchenfutter sammeln, Kaninchengehege putzen und Beschäftigungsspielzeug für die Hunde vorbereiten (wir haben Hundeeis zusammengesetzt und für den nächsten Tag eingefroren), waren die Inhalte des zweiten Tags. Alle Aufgaben wurden mit Feuereifer gewissenhaft erledigt, schließlich soll es den Tieren ja gut gehen.

Auch am dritten Tag stand nochmals ein abwechslungsreiches Programm auf dem Plan: Tierpflegerin Katharina Hamsch demonstrierte den Mädels die Versorgung verwaister Katzenwelpen und stand dabei für die Vielzahl der Fragen der Schülerinnen zur Verfügung. Dann durfte die Gruppe nochmals Hand anlegen und die Hundehalle putzen, bevor ein letzter Theorieteil die Inhalte abschloss – wir beschäftigten uns mit der Frage, welches Equipment man in der Hundezucht braucht. Recht schnell erkannten die Mädels, dass ein gut sitzendes Brustgeschirr und eine 3 – 5m lange Leine alles ist, was nötig und sinnvoll ist. Bei so aufmerksamen und wissbegierigen Mädels war es eigentlich fast vorherzusehen: Der abschließende Test über das Gelernte wurde von alle Mädels bestanden. Damit waren die drei Projekttag offiziell beendet. Dann überraschten die Mädels ihre Lehrerin: „Weil wir so viele tolle Erfahrungen machen durften und so viel gelernt haben, haben wir als Dankeschön Taschengeld als Spende für die Tiere gesammelt.“ Am Ende waren sich alle einig: Es waren tolle Tage und sicher nicht der letzte Tierheimbesuch der Mädels.



Wer sind wir?

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg wurde bereits 1954 gegründet und ist der Landesverband des Deutschen Tierschutzbundes mit Geschäftsstelle in Karlsruhe.

Als Dachverband von über 100 Tierschutzvereinen mit nahezu 60.000 Mitgliedern ist er die weitaus größte Tierschutzorganisation in Baden-Württemberg und deckt weitestgehend die öffentliche Aufgabe der Fundtieraufnahme in Baden-Württemberg ab.

Der Verband wird ehrenamtlich geleitet von:

Stefan Hitzler, 1. Vorsitzender (Heidenheim)

Claudio Di Simio, 2. Vorsitzender (Schramberg)

Stefan Graf, Kassenwart (Singen)

Iris Wiedemann, Schriftführerin (Emmendingen)

und dabei von den 12 weiteren Mitgliedern des Erweiterten Vorstands unterstützt.

Das Spektrum der Tätigkeiten des Landestierschutzverbandes reicht von der aktiven Tierrettung über die Unterstützung der einzelnen Tierschutzvereine, wie zum Beispiel Finanzierungshilfen bei Tierheimbau und -sanierung, Fortbildungs- und Seminarveranstaltungen für Tierschützer, Förderung der Tierschutzjugend, Tierschutzpolitik auf Landesebene und darüber hinaus, bis hin zu einer breit gestreuten Öffentlichkeitsarbeit.

Was tun wir?

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, den einzelnen Mitgliedsvereinen vor Ort mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sei es durch individuelle Beratungen, finanzielle Unterstützung (Tierheim(aus)bau etc.), durch Hilfe in rechtlichen Angelegenheiten, bei organisatorischen Problemen, durch Weiterbildungsmöglichkeiten (Seminare, Jugendveranstaltungen, Regionaltreffen etc.), aktuelle Tierschutz-Informationen, umfangreiche Infomaterialien und vieles mehr.

Gleichzeitig klären wir durch Presse- und andere Öffentlichkeitsarbeit über Tierschutz-, Tier-, Natur- und Artenschutzthemen auf. Darüber hinaus bietet unsere Geschäftsstelle kompetente Beratung zu jedem Tierschutzanliegen für jeden Einzelnen.

Themenbereiche u. a.:

- Heimtierhaltung
- „Nutz“tierhaltung
- Tiertransporte
- Tierversuche
- Zootierhaltung / Tierparks
- Zirkustiere
- Jagd
- Artenschutz
- Schutz einheimischer Wildtierarten
- Schutz exotischer Wildtierarten
- Rechtsberatung
- Regelungen / Vorgaben zum Tierschutz allgemein, zur Tierhaltung, zum Artenschutz, für Tiertransporte etc. (Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Empfehlungen, Gutachten etc. ...)



Der Landestierschutzverband ist bestrebt, auch über die politische Ebene Verbesserungen für die Situation der Tiere zu erreichen.

So stellt der Landestierschutzverband - als größte Tierschutzorganisation im Land - 4 Mitglieder im Landesbeirat für Tierschutz des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg.

Sachkompetente Vertreter des Landestierschutzverbandes sind gleichzeitig auch immer in den entsprechenden Arbeitsgruppen rund um das Thema Tierschutz beteiligt, z.B. wenn es um Neuregelungen oder Veränderungen von bereits bestehenden Richtlinien oder Verordnungen geht.

Der Landestierschutzverband arbeitet also landesweit - und in Gremien des Deutschen Tierschutzbundes auch bundesweit - in jeder Hinsicht an Verbesserungen für unsere Mitgeschöpfe und damit für deren Schutz.

Pferdehilfe

Bereits seit Jahren engagiert sich der Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V. auch für alte kranke, tierärztlich nicht versorgte oder abgeschobene Pferde und bemüht sich, beschlagnahmte oder „ausgemusterte“ Pferde aufzunehmen und artgerecht unterzubringen.

Immer wieder gelingt es, einige Tiere später an geeignete Personen weiterzuvermitteln, aber manchen Pferden kann eine erneute Umstellung nicht mehr guten Gewissens zugemutet werden. Es sind gerade die alten Pferde und die Tiere mit leidvoller Vergangenheit, die dem Landestierschutzverband erhalten bleiben.

Dementsprechend betreut er Pferde und Ponys in verschiedenen Regionen Baden-Württembergs.

Betreuung heißt: artgerechte Haltung, Pflege, Fütterung, täglicher Auslauf und Bewegung und umfassende tierärztliche Versorgung.

Diese Betreuung ist teuer, und der Landestierschutzverband muss seine Aktivitäten fast ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanzieren.

Deshalb sind wir dringend auf Unterstützung angewiesen und für finanzielle Hilfe dankbar.

Die Problematik **ausgedienter** und **abgeschobener** oder **vernachlässigter** Pferde ist nur ein Tierschutz-Aspekt, mit welchem Tierschützer in zunehmendem Maße konfrontiert werden.

Es gibt zahllose Pferde, die von ihren ehemaligen Besitzern im Stich gelassen werden, wenn sie den hohen Ansprüchen nicht mehr genügen, die aufwendige Pflege und Betreuung lästig wird oder die Haltung zu kostenintensiv. So werden

- viele Pferde im Turniersport **schon im Alter von 8 Jahren gnadenlos abgeschoben**, da sie durch die starke **Dauerbelastung** frühzeitige Schädigungen aufweisen und mit dem Ehrgeiz der Reiter nicht mehr mithalten können.
- Für Kinder gekaufte Ponys sind plötzlich uninteressant oder als Reittier **„zu klein“** und ein **„passender Nachfolger“** in der jetzt angemessenen Größe nimmt dessen Platz ein.
- Freizeitpferde, die aus Altersgründen nicht mehr als **Reittiere** nutzbar sind, **müssen weg, obwohl sie noch eine lange Lebenserwartung hätten**. (Pferde können ca. 30 Jahre alt werden, Ponys und Esel sogar noch älter).
- Oder Pferdebesitzer sehen sich aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage ihre Huftiere weiter zu versorgen.

Gerade bei älteren Pferden ist es absehbar, dass zusätzliche teure, tierärztliche Behandlungen anstehen wobei die Tiere selbst immer weniger „nutzbar“ sind.

Für all diese Pferde gibt es meist nur zwei Alternativen, Tierschützer nehmen sich der Tiere an oder aber sie landen direkt beim Pferdemetzger, bzw. werden nach lang andauernden, qualvollen Lebend-Transporten erst im Ausland geschlachtet.

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg e. V. ist eine Tierschutzorganisation, die sich unter anderem um solche Pferde kümmert.

Aber auch wenn die zuständigen Behörden Pferde aus tierschutzwidrigen Haltungen offiziell wegnehmen müssen, versucht der Landestierschutzverband zu helfen. Denn es ist nicht einfach, gleichzeitig für mehrere Pferde (in meist schlechter gesundheitlicher Verfassung) geeignete Unterbringungsmöglichkeiten zu finden.

Der Landestierschutzverband bemüht sich, beschlagnahmte oder „ausgemusterte“ Pferde zunächst einmal vorübergehend artgerecht unterzubringen.

Immer wieder gelingt es uns, einige der Tiere später an geeignete Personen weiterzuvermitteln, die bereit und in der Lage dazu sind, diesen Tieren ein dauerhaftes neues Zuhause zu bieten.

Manchen Pferden kann eine erneute Umstellung allerdings nicht mehr guten Gewissens zugemutet werden.

Es sind gerade die alten Pferde und die Tiere mit leidvoller Vergangenheit, die dem Landestierschutzverband erhalten bleiben und denen wir einen artgerechten Lebensabend ermöglichen wollen.

Es ist sicher leicht nachvollziehbar, dass ein solches Engagement hohe Kosten mit sich bringt. Zur Finanzierung dieser Aufgabe ist der Landestierschutzverband auf Spendengelder dringend angewiesen.

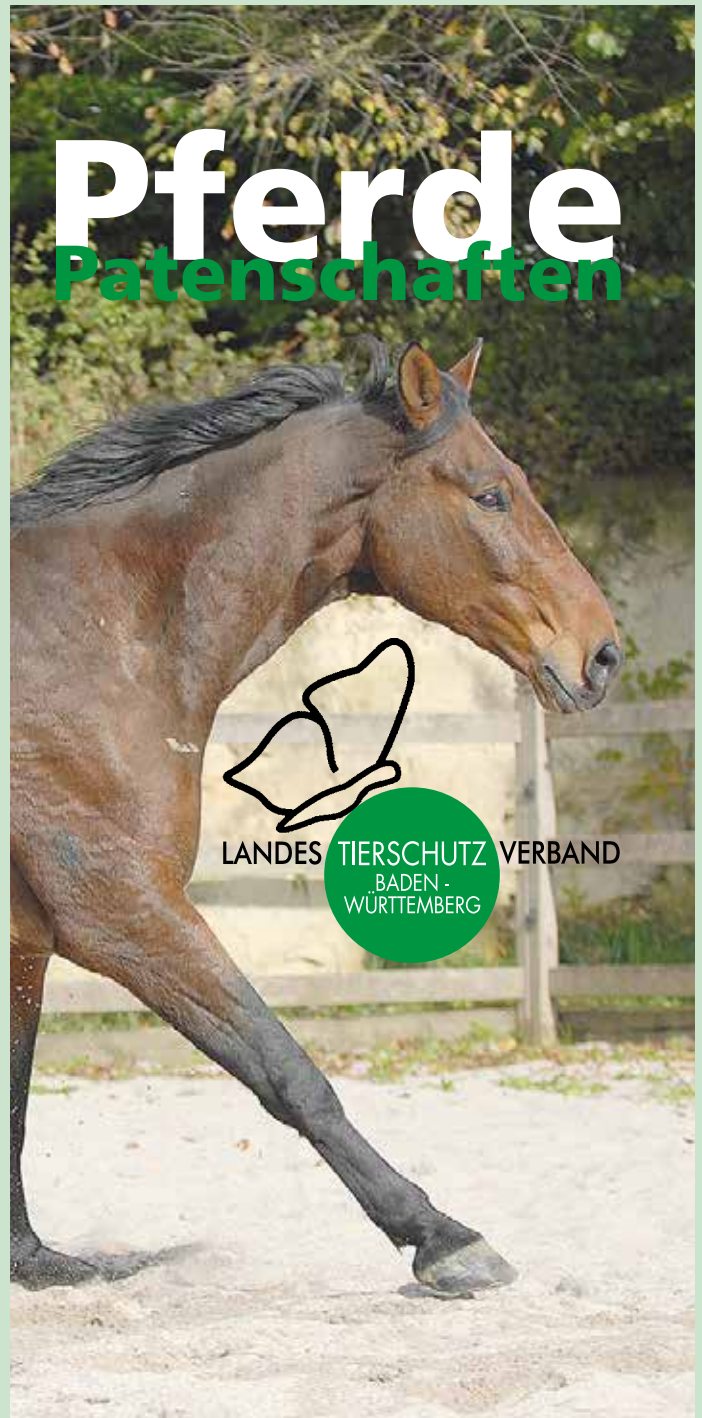
Deshalb unsere Bitte an Sie:

Übernehmen Sie über die anhängende Erklärung eine Patenschaft für eines unserer sogenannten „Gnadenbrotpferde“ und helfen Sie so, dass diese Tiere jetzt noch ein schönes Leben genießen können.

Dauer und Höhe des monatlichen Patenbeitrags liegt in Ihrem freien Ermessen.

Die Pferdepatenschaft ist zudem jederzeit kündbar.

Gerne können die Paten auch Kontakt zu ihren Patenpferden aufnehmen, sie beispielsweise gelegentlich besuchen und sich



selbst davon überzeugen, dass die **Patenschaftsgelder** wirklich **für ein ganz bestimmtes Pferd** verwendet werden.

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte in unserer Geschäftsstelle an, wir beraten Sie gerne.

Wir übersenden Ihnen auf Anforderung auch gerne unseren **Flyer „Pferde-Patenschaften“**.

**Landestierschutzverband
Baden-Württemberg e.V.**
Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 70 45 73 · Fax 07 21 / 70 53 88
mail@landestierschutzverband-bw.de
www.landestierschutzverband-bw.de

Landesjugendtreffen des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e. V.



Vom 27. – 29. September 2019 fand auch in diesem Jahr unser beliebtes Jugendtreffen des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e. V. statt – diesmal in Mannheim.



Unser Thema in diesem Jahr waren Reptilien. Nicht ganz ohne Grund, denn von Mannheim aus ist nicht nur der größte Reptilienzoo Deutschlands, das Reptilium in Landau leicht erreichbar, sondern auch weil das Tierheim Mannheim über eine Reptilienstation verfügt.

In diesem Jahr nahmen 90 Jugendliche und deren Betreuer teil, sie kamen von den Tierschutzvereinen aus Ditzingen, Emmendingen, Heilbronn, Karlsruhe, Reutlingen, Rottweil, Tailfingen, Ulm, Waiblingen und Wiesloch-Walldorf.

Wir starteten unser Treffen Freitagnachmittag in der Jugendherberge in Mannheim – wobei ein Paar Teilnehmern der Wochenendverkehr zum Verhängnis wurde und sie erst so spät eintrafen, dass die Küche gerade noch besetzt war und auch sie ihr Abendessen erhielten. Das Essen an diesem Wochenende war, wie es sich für ambitionierte Tierschützer gehört, natürlich durchweg vegetarisch und hat allen gut geschmeckt.

Frisch gestärkt trafen sich dann alle im Gemeinschaftsraum zu Spielen, die Giesela Mayer vom TSV Ditzingen für uns vorbereitet hatte. Alle Spiele konnten nur im Team gelöst werden, deshalb war die gute Absprache ebenso wichtig wie die Geschicklichkeit. Das half, dass in kürzester Zeit auch das Eis zwischen denjenigen Jugendlichen gebrochen war, die sich bisher noch nicht gekannt hatten.

Manch ein Teilnehmer hat sicherlich die Nacht noch lange getagt, aber es gab von der Jugendherberge keinerlei Beschwerde wegen Ruhestörung, nur ein paar müde Gesichter am Samstagmorgen.

Am Samstag fuhren wir mit Bussen ins Reptilium nach Landau. Die Mitarbeiter empfingen uns freundlich, wir teilten uns in 3 Gruppen auf und erhielten je eine Führung durch das Reptilium. An manchen Stationen durften sogar die Bewohner des Reptiliums, wie Schildkröte, Schlange und Vogelspinne, gestreichelt werden. Ein Angebot, das bei den Jugendlichen Reaktionen von Begeisterung und Neugierde, bei einigen aber auch Überwindung oder Verzicht hervorrief. Als Tierschützer steckt man da auch ein bisschen im Zwiespalt, denn einerseits ist es eine einmalige Chance, zu erfahren, wie sich ein solches Tier anfühlt, auf der anderen Seite steht da der Respekt vor dem Lebewesen, das aus seiner Situation ja nicht raus kann und die Berührung erdulden muss. Wir sind sehr stolz sagen zu können, dass „unsere“ Jugendlichen da sowohl Mitgefühl, als auch Verantwortungsbewusstsein gezeigt haben.

Für alle, die wenig geschlafen hatten, kam jetzt der Härtetest, denn bis zum Abendessen war noch Zeit und wir hatten natürlich noch weiteres Programm vorbereitet! Unseren Bildungsauftrag ernst nehmend, verteilten wir Fragebögen darüber, was wir bei unserem Tag im Reptilium erfahren haben. Das stellte für die Teilnehmer aber kein Problem dar und sie konnten die Fragen fehlerfrei beantworten. Danach konnten sich alle

entspannt zurücklehnen und den Vortrag von Florian Brenner genießen, der sich Reptilien zum Beruf gemacht hat, indem er zuerst Zootierpfleger im Reptilium erlernte und jetzt als Betreuer der Reptilienstation im Tierheim Mannheim arbeitet. Von ihm lernen wir, welche Reptilien häufig als Haustiere gehalten werden und welche Haltungs- und Pflegebedingungen sie benötigen. Haustier-Reptilien stammen ursprünglich aus wärmeren Klimazonen und würden einen Winter in Deutschland im Freien nicht überleben. Daher ist es wichtig, in ihren Terrarien die Luftfeuchte und Temperatur zu messen und passend einzustellen. Auch ihr Futter, das häufig aus lebenden Insekten besteht, ist im ersten Moment gewöhnungsbedürftig.

Den Samstagabend konnten die Jugendlichen frei gestalten. Viele kleine Gruppen bewegten sich Richtung Mannheimer Innenstadt und Nachtleben, andere bevorzugten es ruhiger und ließen den Abend in der Jugendherberge mit Gruppenspielen ausklingen.

Dass es Sonntagmorgen ins Tierheim Mannheim gehen würde war bekannt – was unser Gastgeber Herbert Rückert aber nicht verraten hatte, war womit wir ins Tierheim fahren würden. So war die Überraschung groß, als absolut coole Busse, die aussahen wie amerikanische Schulbusse in Filmen, vorfuhren um uns abzuholen ☺.

Das Tierheim durften wir auf eigene Faust erkunden und natürlich inspizierten wir die Reptilienabteilung mit besonderer Neugierde, da wir jetzt ja so viel über diese Tiere gelernt haben – ziemlich doof, sich Reptilien anzuschaffen, wenn man ihren Ansprüchen dann nicht gerecht wird und sie ins Tierheim abgibt. „Unsere“ Jugendlichen sind jetzt geschult und wir sind uns sicher, dass sie sich der Verantwortung für diese Tiere bewusst sind und das hoffentlich auch in ihrem Freundeskreis weiter geben. Dass sie dazu in der Lage sind haben die Kids bewiesen: Denn wir haben nochmals Fragebögen ausgeteilt, diesmal zum Thema „Reptilien und andere Haustiere“ und auch diesmal konnten alle die Fragen richtig beantworten. Das haben wir mit einer tollen Urkunde für jeden Teilnehmer bestätigt.

Zur Entspannung gab es dann noch einmal Gruppenspiele vor dem Tierheim aufgebaut, sowie noch eine leckeren Verköstigung. Danach hieß es Abschied nehmen, mit dem Versprechen im Gepäck, dass wir uns nächstes Jahr wieder sehen.

Die letzte Überraschung unseres super tollen Wochenendes war die Einladung zum Jugendtreffen 2020 nach Walldorf-Wiesloch durch die Tom-Tatze Jugendgruppe und den Vorsitzenden des Tierschutzvereins, Volker Stutz.

Wir bedanken uns für diese Einladung und freuen uns alle schon sehr auf das nächste Treffen vom 18.- 20. September 2020 in Wiesloch!!!



Mitgliederversammlung des Deutschen Tierschutzbundes am 14. September 2019



Thomas Schröder als Präsident im Amt bestätigt. Deutscher Tierschutzbund fordert Ende der „Freiwilligeritis“: Ministerin Klöckner muss ihre politische Verantwortung für den Tierschutz wahrnehmen.

Auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Tierschutzbundes am 14. September in Bonn haben die Delegierten der Mitgliedsvereine Thomas Schröder als Präsident wiedergewählt. Schröder steht dem Dachverband seit 2011 vor. Auch die Vizepräsidentinnen Dr. Brigitte Rusche und Renate Seidel gehen in eine weitere vierjährige Amtszeit. Schatzmeister wurde erneut Jürgen Plinz. In seiner Eingangsrede forderte Thomas Schröder ein „Ende der Freiwilligeritis in der Agrar- und Tierschutzpolitik“. Der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes erinnerte Julia Klöckner an ihre gestalterische Verantwortung: „Sie ist Ministerin und nicht Moderatorin der ökonomischen Nutzerinteressen.“ Schröder betonte die Geschlossenheit der Tierschützer im Deutschen Tierschutzbund und verwies darauf, dass man gemeinsam einen gesellschaftlichen Wandel und eine stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Tierschutzfragen erreicht habe.

Thomas Schröder mahnte in Richtung Bundesregierung, den Blick für das „große Ganze“ im Tierschutz nicht zu verlieren und notwendige Strategien und Maßnahmen zeitnah anzugehen. „Wir erleben, dass die Politik Probleme und Lösungen immer kleinteiliger diskutiert. Großen Fragen wird ausgewichen. Wir Tierschützerinnen und Tierschützer haben die letzten Jahre immer Dialogbereitschaft, ja auch Kompromissbereitschaft bewiesen, wenn es um Schritt-für-Schritt-Lösungen ging, um voranzukommen. Dialog und Kompromissbereitschaft, am Ende auch Vertrauen und Verlässlichkeit, sind jedoch keine Einbahnstraße“, so Schröder. „Die verantwortlichen Politiker sind dringlich gefordert, dem gesellschaftlichen Wunsch nach mehr Tierwohl und dem Staatsziel Tierschutz gerecht zu werden.“

Insbesondere die Verlängerung der betäubungslosen Ferkelkastration und des Küekentötens sowie das staatliche Tierwohlkennzeichen standen erneut heftig in der Kritik der Tierschützer. Ebenso wurden lange Lebendtiertransporte und Billigpreise für Fleisch und tierische Produkte angeprangert. „Es gibt kein Menschenrecht auf Billigfleisch“, betonte Schröder. Er bezeichnete die bestehenden Missstände als Teil eines kaputten Systems, das bereits mit der Zucht beginnt. Das notdürftige Herumflicken daran, als ginge es bloß um kleinteilige Probleme, könne auf keinen Fall mehr ausreichen. Beim Thema Tierversuche wies der Tierschutzbund-Präsident darauf hin, dass Deutschland die EU-Vorgaben noch immer nicht umsetzt, weshalb sogar ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet wurde. „Auch hier braucht es den Blick für das große Ganze: Statt weiter Milliarden Fördergelder in die traditionelle Forschung mit Tieren zu investieren, braucht es endlich mehr Geld für alternative, tierleidfreie Methoden und eine Strategie zum Ausstieg aus Tierversuchen.“

Im karitativen Tierschutz betonte Schröder das Engagement der Mitgliedsvereine für Welpen aus illegalem Handel, für „problematische“ Hunde, für Straßenkatzen und exotische Tiere, die vermehrt abgegeben werden, sowie für alle Tiere, die in den Tierheimen eine liebevolle Bleibe auf Zeit finden. Kritik äußerte Schröder auch hier an den verantwortlichen Politikern und Kommunen, die diese Aufgaben allein den gemeinnützigen Vereinen auflasten und selbst untätig bleiben. Um die Tierschutzvereine zu stärken, stehen die Themen „Professionalisierung“ und „Stärkung des Ehrenamtes“ weit oben auf der Agenda des Dachverbandes. Der Deutsche Tierschutzbund hat deshalb ehrenamtliche Finanzberater ausgebildet, die die Mitgliedsvereine bei den Verhandlungen mit den Kommunen unterstützen. „Erste Erfolge sind bereits sichtbar“, sagte Schröder. „Auch wenn wir nach wie vor feststellen müssen, dass noch zu viele Bürgermeister die Tierschützer vor Ort zu Bettlern degradieren.“

Als Dachverband unterstützt der Deutsche Tierschutzbund die Vereine vor Ort auch ganz direkt: Aus dem letzten Haushalt flossen 1,1 Millionen Euro aus dem Bauhilfe-



Präsidium des Deutschen Tierschutzbundes

V.l.n.r.: Jürgen Plinz, Dr. Brigitte Rusche, Thomas Schröder, Renate Seidel

fonds und weitere Hunderttausend Euro als direkte Zuschüsse an die Vereine. Im Vorfeld der Mitgliederversammlung vergab der Verband zudem weitere 28 Tierhilfswagen an Mitgliedsvereine aus ganz Deutschland; mittlerweile sind es insgesamt 183. Auf der Mitgliederversammlung in Bonn wurden zudem drei Kinder- und Jugendprojekte mit dem Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet. „Der Tierschutz braucht engagierten Nachwuchs und die Preisträger machen Mut. Es muss uns gelingen, noch mehr – auch junge – Menschen für die Ziele und Aufgaben im Tierschutz zu begeistern. Das ehrenamtliche Engagement darf nicht als Selbstverständlichkeit hingenommen werden“, so Schröder.



Treffen am Rande der Mitgliederversammlung. V.l.n.r.: Herbert Lawo, Ehrenvorsitzender des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg, Claudio Di Simio und Stefan Graf, 2. Vorsitzender und Schatzmeister des Landesverbandes, Volker Stutz, 1. Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf.



DIE KÜKEN ZIEHEN WIEDER DEN KÜRZEREN

Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts enttäuscht: Obwohl es gegen das Tierschutzgesetz verstößt, dürfen Küken weiterhin millionenfach getötet werden – zumindest bis es alternative Methoden gibt.

Etwa 45 Millionen männliche Küken müssen hierzulande jährlich nach dem Schlüpfen sterben – eine ungeheuerliche Zahl. Grund für das Massentöten: Konventionelle Brütereien haben keinen Nutzen für die kleinen Hähne, da die auf Höchstleistung gezüchteten Tiere ganz auf die Produktion von Eiern ausgerichtet sind und kaum Fleisch ansetzen – somit werden die „wertlosen“ männlichen Küken vergast.

Dass diese Methode nicht mit dem Tierschutzgesetz und dem Staatsziel Tierschutz vereinbar ist, hat das Bundesverwaltungsgericht Leipzig im Juni klargestellt. Wirtschaftliche Interessen seien demnach „für sich genommen kein vernünftiger Grund“, der laut Tierschutzgesetz aber gegeben sein muss, um einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen. Dieses Signal lässt hoffen, dass die Agrarindustrie zukünftig nicht mehr wie bisher Tiere quälen und töten darf, um Kosten zu sparen. Da das Gericht aber keine Frist festlegte, ab wann genau diese Praxis verboten wird, geht das massenhafte Kükentöten erst mal weiter. Die Richter gaben an, dass die Geschlechterbestimmung im Ei ohnehin „in Kürze“ serienreif werde – deshalb wollen sie den Brutbetrieben nicht zumuten, zuerst auf die Aufzucht männlicher Küken und kurz darauf auf ein alternatives Verfahren umzustellen. Bis es tatsächlich so weit ist, wird es aber noch länger dauern. Geprüft werden verschiedene Verfahren:

Bei der endokrinologischen Methode, die das Bundeslandwirtschaftsministerium unter anderem fördert, ist es anhand einer Flüssigkeitsprobe des Embryos möglich, das Geschlecht zu ermitteln. Da die Eier dann aber bereits acht bis zehn Tage bebrütet werden, kann niemand ausschließen, dass der Embryo Schmerzen empfindet.

Die Hochleistungszucht beenden

Der Deutsche Tierschutzbund ist daher für ein anderes Verfahren: „Kurzfristig gesehen sollte die spektroskopische Methode vorangetrieben werden – eine spezielle Laser-Technologie,

die schon am vierten Bruttag angewandt wird“, so Mareike Petersen, Referentin für Tiere in der Landwirtschaft beim Deutschen Tierschutzbund. „Die Alternative der Geschlechterbestimmung im Ei sollte aber nur eine Übergangslösung sein – langfristig wäre es am besten, wenn die Agrarbranche zu Zweinutzungshühnern zurückkehrt und zugleich mehr Menschen Eier durch pflanzliche Alternativen ersetzen würden.“ Anders als bei den Hochleistungsrassen würden solche Hühner sowohl Eier legen als auch genügend Fleisch ansetzen. „Die Zucht auf Höchstleistung und damit verbundene Tierschutzprobleme sind ohnehin das eigentliche Problem“, sagt Petersen. Die Rückkehr zu Zweinutzungshühnern könnte die Bundesregierung schon jetzt vorantreiben.

Nadine Carstens

45  **Mio.**
männliche Küken
werden jedes Jahr in
Deutschland getötet.

Entnommen aus
DU UND DAS
TIER 3/2019, dem
Mitgliedermagazin
des Deutschen
Tierschutzbundes.

© Foto: Pixabay; Illustration: Freepik – pch.vector



Dicht an dicht zusammengepfercht haben die meisten Puten weder genügend Platz noch Beschäftigungsmöglichkeiten.

DIE PEIN DER PUTEN

Millionen Puten leiden hierzulande zusammengepfercht auf engstem Raum, ohne Beschäftigung und Strukturierung. Gesetzliche Regelungen für die Haltung der Tiere gibt es bis heute nicht – aus Tierschutzsicht ein Skandal.

Wilde Puten leben in der freien Natur an Waldrändern und in Steppen und ernähren sich von Früchten, Samen, Würmern und Insekten.

Die Realität der in Deutschland lebenden Puten, auch Trutzhühner genannt, sieht jedoch ganz anders aus. Hierzulande sind Massenhaltungen auf engstem Raum, gekürzte Schnäbel, überzüchtete Tiere und mangelnde Beschäftigungsmöglichkeiten der Normalzustand. Etwa 29 Millionen dieser großen Hühnervögel werden hier jährlich gehalten, davon leben fast 90 Prozent in Großbetrieben mit mehr als 10.000 Artgenossen. An diesen unhaltbaren Zuständen wird sich in nächster Zeit wohl auch nichts ändern. Denn in Deutschland, dem Land der Bürokratie, in dem es für scheinbar alles Regeln, Gesetze und Auflagen gibt, bestehen für Puten keine gesetzlichen Haltungsvorschriften. Die Tierschutznutztierhaltungsverordnung, die – wenn auch unzureichende – Vorgaben für andere Tierarten in der Landwirtschaft enthält, lässt die Puten gänzlich außen vor. Lediglich das Tierschutzgesetz und freiwillige Eckwerte bilden eine gewisse Grundlage. Doch auch diese sind mangelhaft und bieten den Tieren zum Beispiel keine Möglichkeiten, im Sand zu baden, zu picken, frei herumzulaufen oder sich zurückzuziehen. In den Betrieben ist es zudem nach wie vor an der grausamen Tagesordnung, die Schnäbel der Küken zu kürzen – und das, obwohl diese Amputation laut Tierschutzgesetz eigentlich

verboten ist. Ungeachtet dessen können aber die zuständigen Behörden die Durchführung genehmigen.

Schnabelkürzen nach wie vor Routine

2015 gab es einen halbherzigen Versuch, diese unsägliche Vorgehensweise zu beenden: Die Initiative „Eine Frage der Haltung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sollte eigentlich den Ausstieg aus dem Schnabelkürzen einleiten, doch wurde diese Entscheidung für die Putenhaltung wieder aufgehoben. Die Begründung lieferte ein Gutachten des Instituts für Tierschutz und Tierhaltung des Friedrich-Loeffler-Instituts und von Vertretern des Verbandes Deutscher Putenerzeuger – demnach sei das Schnabelkürzen notwendig, da es sonst zu erheblichen Verletzungen durch Kannibalismus und Federpicken und zu einer höheren Sterberate käme. „Aus Sicht des Tierschutzes ist das Schnabelkürzen aber eine reine Symptombehandlung: Anstatt die Haltungssysteme den Bedürfnissen der Puten anzupassen, werden sie für eine tierschutzwidrige Haltung zurechtgestutzt“, kritisiert Dr. Miriam Goldschalt, Referentin für Tiere in der Landwirtschaft beim Deutschen Tierschutzbund.

„Diese Praktik führt bei den Tieren zu Verletzungen, großen Schmerzen und Leiden. Denn beim Schnabelkürzen amputieren Brütereien den Putenküken mittels Lichtbogen oder, wie in

Entnommen aus DU UND DAS TIER 3/2019, dem Mitgliedermagazin des Deutschen Tierschutzbundes.

© Foto: Pixabay (Seite 54 und 55); Unsplash (Seite 54)

Niedersachsen ausschließlich üblich, Infrarotstrahlen einen Teil des Oberschnabels." Dieser werde dabei massiv geschädigt – bei der Infrarotmethode entstünden Verbrennungen zweiten bis dritten Grades, die sich oft auch auf den Unterschnabel auswirken und bei den Puten erhebliche, lang anhaltende Schmerzen verursachen, so Goldschalt. „Nach Tagen fällt der so behandelte Teil des Oberschnabels ab. Wenn die Puten ihren Schnabel dann nicht mehr richtig schließen können, entstehen oft chronische Schmerzen, und auch das Fressen und Putzen bereitet ihnen Probleme.“

Das zeigt: Ähnlich wie bei Schweinen, Hühnern und Rindern ist auch bei Puten die Zucht aus dem Ruder gelaufen, sodass seit Langem die Profitgier den Takt vorgibt. So haben die Puten aus konventionellen Betrieben nicht mehr viel gemein mit ihren Vorfahren, die vermutlich spanische Seefahrer Anfang des 16. Jahrhunderts von Nord- und Mittelamerika nach Europa brachten. Heutzutage sind europäische Puten auf Hochleistung gezüchtet: In kurzer Zeit setzen sie überaus viel Fleisch an – zum Teil so viel, dass sie kaum noch in der Lage sind, zu laufen oder aufzustehen. „Auch wenn zuchtbedingte Probleme nicht mehr so relevant sind wie in der Vergangenheit, leiden unzählige konventionell gehaltene Puten weiterhin unter Fußballen- und Gelenkentzündungen, Lahmheiten und Beinfehlstellungen“, schildert Goldschalt. Putenhähne setzen noch mehr Fleisch an als Hennen – bis zu zehn Prozent von ihnen sterben sogar vorzeitig während der Mast an den Folgen dieser ausgearteten Zuchtpraktiken.

Änderung nicht in Sicht

Die große Mehrheit der Putenhalter ist jedoch gegen nationale Regelungen. Im Mai dieses Jahres machte der Verband der Deutschen Putenerzeuger deutlich, dass er strengere Standards in Deutschland nicht akzeptiere. Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, kritisiert dies scharf: „Wie immer stellen die Tiernutzerverbände ihre wirtschaftlichen Interessen über den Schutz der Tiere. Dass es für die Putenhaltung noch immer keine konkreten gesetzlichen Vorgaben gibt, ist ein politischer Skandal. Die tierschutzwidrige Haltung muss endlich beendet werden.“ Der Deutsche Tierschutzbund fordert von der Bundesregierung, eine nationale Verordnung zu erlassen, die dem Gebot des Tierschutzes, Tiere verhaltensgerecht unterzubringen, endlich Rechnung trägt. Solch eine Verordnung sollte den Puten unter anderem unbedingt mehr Platz,



IN DEUTSCHLAND LEBEN FAST 90 PROZENT DER PUTEN IN GROSSBETRIEBEN MIT MEHR ALS 10.000 TIEREN.


Tageslicht und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. „Eine Besatzdichte von zwei Hähnen oder drei Hennen pro Quadratmeter wäre als absolute Höchstgrenze akzeptabel“, sagt Goldschalt. „Bei der Zucht sollten Putenhalter zudem robuste und langsamer wachsende Rassen wie Bronzeputen einsetzen, die nicht durch zuchtbedingte Beschwerden vorbelastet sind.“ Weitere Voraussetzungen für artgerechtere Bedingungen wären auch eine strukturierte Umgebung, beispielsweise mit Fress-, Trink- und Ruhebereichen, Beschäftigungsmöglichkeiten sowie erhöhten Sitzstangen. Außerdem sollten die Tiere idealerweise freien Zugang zu einem Auslauf im Freiland haben. Die Bundesregierung ist jetzt am Zuge – sie muss nun entscheiden, ob es weiterhin möglich bleibt, Puten leiden zu lassen, oder ob diese endlich durch rechtlich bindende Vorgaben geschützt werden.

Nadine Carstens



Das Leid unter den hierzulande gehaltenen Puten ist groß. Zum Beispiel ist es Routine, dass ihnen die Schnäbel gekürzt werden, obwohl diese Amputation eigentlich verboten ist.

UNTER GENERALVERDACHT



Listenhunde und ihre Halter leiden unter Vorurteilen. Als gefährlich verschrien und in manchen Bundesländern mit Auflagen bis hin zu Haltungsverboten belegt, landen auch unauffällige Tiere in Tierheimen. Dabei könnten tierschutzgerechtere Alternativen Hunde und Menschen präventiv schützen.

Lebenslänglich! Ein hartes Urteil. Wenn vor Gericht alles mit rechten Dingen zugeht, ist das die gerechte Strafe für den Täter eines Kapitalverbrechens.

Anders sieht das leider oft in deutschen Tierheimen aus. Denn auch dort sitzen Hunde teilweise lebenslänglich ein, vorverurteilt aufgrund ihrer Rasse und somit schwer oder gar nicht vermittelbar.

Kampfhunde, gefährliche Hunde oder Listenhunde. Diese Stempel, die Behörden Hunden aufdrücken, die den Rassen American Staffordshire Terrier oder Bullterrier zugerechnet werden, stellen auch verspielte Familienhunde und ihre Halter unter Generalverdacht. Auch Hunde vom Pitbulltypus fallen darunter, dabei ist der Pitbull nicht einmal eine anerkannte eigenständige Rasse. „Für keine andere Tierart wurden jemals so viele gesetzliche Vorschriften und Auflagen verabschiedet“, erklärt Dr. Katrin Umlauf, Referentin für Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Nach tragischen Zwischenfällen stuften die meisten Bundesländer einzelne Hunderassen pauschal als gefährlich ein. Die Halter müssen ihnen zwingend Leine und Maulkorb anlegen, wenn sie sie überhaupt noch halten dürfen. In Brandenburg beispielsweise ist dies für sechs Rassen und ihre Kreuzungen verboten. Ohne Zweifel benötigen Menschen Schutz vor gefährlichen Hunden. „Doch es gibt keine Belege dafür, dass von bestimmten Hunderassen eine erhöhte Gefahr ausgeht. Ob ein Hund gefährlich ist, muss im Einzelfall entschieden werden“, führt Dr. Umlauf aus.

Selten an Beißunfällen beteiligt

Das öffentliche Bild der Listenhunde widerspricht den Zahlen. Die Beißstatistik des Landes Hessen für 2016 und 2017 dokumentiert beispielsweise, dass sie in den beiden Jahren nur an knapp zwölf Prozent der dortigen Beißunfälle beteiligt waren. Die Gründe für Bisse sind vielseitig.

Entnommen aus DU UND DAS TIER 2/2019, dem Mitgliedermagazin des Deutschen Tierschutzbundes.

„Übersteigertes aggressives Verhalten ist bei Hunden nur sehr selten angeboren“, sagt Dr. Umlauf. Eher kommt es zu Problemen, wenn Menschen die Tiere tierschutzwidrig aufziehen, halten, abrichten, missbrauchen, nicht auslasten, fehlerhaft erziehen oder die Situation durch Fehlverhalten auslösen.

Und doch müssen die Tiere das Pauschalurteil ausbaden – in Maulkörbe gezwängt, in denen sie kaum hecheln und trinken können. An der Leine, die sie selbst auf Hundewiesen vom Toben abhält. Oder im Tierheim. Haltungsverbote und Restriktionen, beispielsweise durch Vermieter, führen dazu, dass immer mehr Listenhunde dort landen. „Die Hunde sind oft sehr sensibel. Wir müssen für sie mehr Personal einsetzen, sie stärker betreuen und sie intensiver trainieren“, berichtet Xenia Katzurke, Tierärztin und Verhaltenstherapeutin im Tierheim Berlin. Alle Hundepfleger in Berlin sind für den Umgang mit gefährlichen Hunden speziell geschult.

Tierheime sind Leidtragende

Besonders wenn Behörden Tiere sicherstellen oder der Hintergrund von Fundtieren unbekannt ist, dauert die Suche nach neuen Haltern. Listenhunde bleiben durchschnittlich doppelt so lange wie andere Hunde im Tierheim. In einzelnen Fällen leider auch für immer, gerade in Bundesländern, in denen ihre Haltung verboten ist, obwohl sich die Mitgliedsvereine des Deutschen Tierschutzbundes im Sinne der Tiere bereits gegenseitig helfen und Tiere gemeinsam auch über Ländergrenzen hinweg vermitteln. „Alleine wären wir der großen Zahl an Listenhunden sonst gar nicht gewachsen“, so Katzurke. Mit der Aufenthaltsdauer steigen die Kosten für die Tierheime. Eine spezielle Entschädigung durch die Kommunen gibt es nicht. „Wir lösen ein gesellschaftliches Problem zum Schutze der Öffentlichkeit. Doch die Last tragen unsere Spender und wir“, kritisiert Katzurke. Trotzdem bekämen die Hunde genauso viel

Liebe wie alle anderen, und die Auswahl neuer Halter erfolge sorgfältig und nur in sachkundige Hände. Interessenten müssen sich aber leider darüber im Klaren sein, dass Spaziergänge zur Nervenprobe werden. „Anders als mit einem Pudel, spüren viele Halter schon anhand der Reaktionen von Passanten, dass sie und die Tiere ungerecht behandelt werden“, klärt die Tierärztin auf.

Ungerecht geht es auch für Tiere und Halter an unterschiedlichen Wohnorten zu, wie Bayern und Brandenburg mit ihren Haltungsverboten einzelner Rassen zeigen. „Was im einen Land gilt, kann schon im Nachbarland ganz anders sein. Das verunsichert und empört Hundehalter zu Recht“, sagt Dr. Umlauf. Daher fordert der Deutsche Tierschutzbund ein bundeseinheitliches Heimtiergesetz. Dieses könnte nicht nur pauschale Restriktionen gegen einzelne Rassen verhindern, sondern auch Gesetzeslücken hinsichtlich Zucht, Haltung, Handel und Import von Tieren schließen. „Behörden müssen das Wesen und die Gesundheit von Zuchttieren vor der Zulassung überprüfen, Züchter und Halter verpflichten, den Hunden sozialen Umgang mit Tieren und Menschen zu lehren und Sachkundenachweise für Halter vor der Anschaffung eines Tieres vorschreiben“, zählt Dr. Umlauf zentrale Bestandteile auf. Dies würde Tier und Mensch wirklich präventiv schützen.

Joscha Duhme

.....
www.duunddastier.de/gefahrhunderegulungen

Eine Übersicht über die Gefahrhunderegulungen der einzelnen Bundesländer haben wir im Netz für Sie zusammengestellt.

.....



Viele Listenhunde, die im Tierheim landen, sind besonders sensibel. Sie brauchen viel Betreuung und intensives Training.

Im Berliner Tierheim kümmert sich Tierärztin Xenia Katzurke mit ihren Kollegen um die vorverurteilten Tiere.

© Foto: Clara Rechenberg/Tierheim Berlin

TIERSCHUTZ KENNT KEINE GRENZEN

Der Deutsche Tierschutzbund setzt sich auch für verwaarloste und leidende Tiere in entfernten Teilen Europas ein – mit seinem eigenen Tierschutzzentrum im ukrainischen Odessa, aber auch als Unterstützer von Mitgliedsvereinen und Tierschutzprojekten vor Ort.



Für viele Urlauber gibt es nichts Schöneres, als neue Orte zu erkunden: durch historische Altstädte mit ihren kleinen Gässchen zu spazieren, lokale Spezialitäten in Tavernen und Bistros zu genießen und in Gesprächen mit gastfreundlichen Menschen mehr über die dortige Lebensweise zu erfahren. Doch in vielen süd- und osteuropäischen Ländern trübt noch immer das Schicksal der Straßentiere die positive Urlaubsstimmung und konfrontiert Touristen unfreiwillig mit dem Thema Tierschutz. Ausgehungerte, teils körperlich misshandelte und vollkommen verwahrloste Tiere stromern auf der verzweifelten Suche nach Lebensmitteln durch die Straßen. Die traurigen Hunde und Katzen, die in vielen Ländern ihrem Schicksal überlassen oder sogar getötet werden, wecken unser Mitgefühl und brauchen dringend Hilfe – nicht nur in der Ferienzeit. Der Deutsche Tierschutzbund setzt sich dafür ein, das Leid der vielen Straßentiere einzudämmen und dabei tiergerechte Konzepte anzuwenden. In der Ukraine, in Rumänien und in der Türkei verschafften sich Mitarbeiter des Deutschen Tierschutzbundes jetzt wieder vor Ort einen Eindruck von den Erfolgen, Nöten und Herausforderungen.

Leuchtturmprojekt in der Hafenstadt

Einige Wochen bevor die Delegation des Deutschen Tierschutzbundes im Tierschutzzentrum Odessa in der ukrainischen Hafenstadt eintraf, hatte das dortige Team „einen Hund aus dem Sack gelassen“. Anders als in der Redewendung handelte es sich in dem festen Stoffbeutel also weder um eine Katze noch um ein wohlgehetetes Geheimnis, sondern vielmehr um ein Beispiel für die menschlichen Abgründe im Umgang mit Tieren. Ein Hund, ausgesetzt in einem Sack, aus dem nur noch der Kopf herauschaute – nicht nur für Tierschützer ist solch ein skrupelloses Vorgehen unvorstellbar. Umso größer war das Glück des ängstlichen, schwachen und bewegungsunfähigen Tieres, das eine Gruppe von Kindern rund 120 Kilometer entfernt von Odessa gefunden hatte. Nachdem freiwillige Helfer den Hund ins Tierschutzzentrum gebracht hatten, stellte sich heraus, dass der Mischling aufgrund einer Wirbelsäulenfraktur gelähmt war. Eine große OP folgte ebenso wie eine ausgiebige Reha, an deren Ende der tierische Patient wieder auf seinen vier Beinen stehen konnte, als die deutschen Besucher zu Gast waren. „Das geht schon sehr ans Herz“, sagt Patricia Sieling, Abteilungsleiterin Fundraising und Marketing beim Deutschen Tierschutzbund, die sich während ihres Besuches vor Ort von der guten Arbeit der Tierärzte überzeugen konnte. Die Veterinäre, die jährlich auch Hunderte Kastrationen durchführen, sind froh, für solche Operationen dank Spenden auf neues Equipment zurückgreifen zu können. Dazu gehören ein digitales Röntgengerät, ein Inhalationsgerät, ein Gerät, um den Kreislauf zu überwachen, und neue Geräte zur Versorgung von Knochenbrüchen. Lisa Hoth, Referentin für Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund, und Dr. Miriam Holbach, Referentin für Tierheime, beide Tierärztinnen, überzeugten sich bei mehreren Operationen vom hohen Standard der chirurgischen Arbeit der ukrainischen Kollegen, während Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, und die beiden Vizepräsidentinnen Dr. Brigitte Rusche und Renate Seidel sich mit dem stellvertretenden Bürgermeister Oleg Jantschuk über die bisherige und künftige Zusammenarbeit austauschten.



Die Delegation des Deutschen Tierschutzbundes traf sich in der Ukraine mit Politikern und informierte sich über die Umbaupläne im Tierschutzzentrum Odessa.

„Wir planen eine gemeinsame Veranstaltung, um umliegende Städte und Gemeinden über das Prinzip ‚Fangen, Kastrieren, Freilassen‘ zu informieren. Das Tierschutzzentrum soll so als Vorbild und Leuchtturmprojekt für andere Regionen dienen“, sagt Schröder. Denn der Erfolg verdient Nachahmer. Im Jahr 2005 lebten in der Stadt noch rund 80.000 Straßenhunde. Heute ist das Problem nahezu gelöst – mittlerweile leben nur noch etwa 3.000 Straßenhunde in Odessa. Darum richtet sich der Fokus zunehmend auf die Katzen, die ebenfalls auf den Straßen leben. Für sie hat die Besuchergruppe mit den Mitarbeitern des Zentrums und dem Bauleiter den geplanten Umbau eines der Hundehäuser in ein Katzenhaus besprochen. Darüber hinaus benötigen die ukrainischen Tierschützer zusätzliche Freilaufgehege und ein kleineres Tierrettungsmobil für den Transport von wenigen Tieren, um auch in Zukunft Tieren wie dem wieder genesenen „Hund aus dem Sack“ schnell und zuverlässig zurück ins Leben helfen zu können.



großen Zahlen an Straßenhunden. „Wir würden uns wünschen, anhand einer Region aufzeigen zu können, dass wir das Prinzip ‚Fangen, Kastrieren, Freilassen‘ hier ebenfalls sinnvoll, nachhaltig und tierschutzgerecht anwenden können“, erklärte Schröder. Die Gruppe wertete es als Erfolg, das Konzept einem ranghohen Vertreter des rumänischen Präsidenten präsentieren zu können. Auch Vertreter des örtlichen Ministeriums für Gewässer und Forsten empfingen die Deutschen, jedoch zunächst um über ein benachbartes Waldgrundstück neben der Smeura zu verhandeln. „Das Tierheim benötigt mehr Platz, um dort Hunde sozialisieren zu können, indem die Mitarbeiter sie an Menschen, an Halsbänder, an Wasser oder auch an unterschiedliche Untergründe gewöhnen“, führt Lisa Hoth aus. Ob das Tierheim das Grundstück zu diesem Zweck pachten darf, ist noch offen. In der Smeura selbst, in der fast 6.000 Hunde und Katzen leben, überzeugten sich die Besucher unter anderem von der Entwicklung der Jugendarbeit. In Rumänien ist es nach wie vor eine Seltenheit, Kinder für die Bedürfnisse von Hunden und den artgerechten Umgang mit ihnen zu sensibilisieren. Umso begeisterter saugten die Kinder der Arbeitsgruppe „Schüler für Tiere“ alle Informationen auf, die ihnen Ann-Catrin Schmidt, Gewinnerin des Deutschen

Politischer Dialog für Rumäniens Hunde

Ein Leuchtturmprojekt wie Odessa könnte auch die rumänische Region Argeş werden – wenn es nach dem Deutschen Tierschutzbund und dem Verein Tierhilfe Hoffnung – Hilfe für Tiere in Not geht, der dort mit der Smeura das größte Tierheim der Welt betreibt. Die Behörden in Rumänien lassen Straßenhunde noch immer töten. Darum warb eine Delegation um Verbandspräsident Schröder, Matthias Schmidt, Vorsitzender der Tierhilfe, sowie die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Arbeit und Soziales Anette Kramme und die Bundestagsabgeordnete Ute Vogt bei Präsidentsberater Andrei Muraru für ein alternatives Modellprojekt gegen die



Die medizinische Versorgung und Kastrationen der Straßentiere waren Thema politischer Gespräche sowohl in der Ukraine als auch in Rumänien – hier traf sich eine Delegation mit Präsidentsberater Andrei Muraru (r., Bild oben).



Tier-schutzpreises 2018, und ihre rumänischen Kollegen über die Vierbeiner vermittelten. Derweil fuhren zwei vom Deutschen Tierschutzbund mitfinanzierte Kastrationsmobile durch die umliegenden Ortschaften, um die Menschen auf die Bedeutung der Kastration aufmerksam zu machen und ihre Haustiere gleich vor Ort zu kastrieren. Ein drittes Mobil steht bereits zur Verfügung, doch die Tierhilfe leidet aktuell unter einem Tier-ärztemangel und wirbt darum auch in Deutschland um Helfer. Schröder sagte dem Verein Unterstützung bei der Suche nach Fachkräften und dem Druck von Informationsmaterial zu.

Welpenflut am Badestrand

Spielzeug gehört zu jedem Familienurlaub dazu. Gerade am Strand dürfen Schaufel, Eimer oder ein Ball nicht fehlen. Im türkischen Datça, einer Halbinsel nahe den griechischen Inseln Kos und Rhodos, verbringen viele einheimische Familien ihren Sommerurlaub oder haben dort gar ein Ferienhaus. Leider bringen einige von ihnen aber immer wieder auch Welpen als „Spielzeug“ für ihre Kinder mit. „Wenn der Sommer vorbei ist, verlassen sie Datça und lassen die Tiere zurück. Das führt jedes Jahr zu einer regelrechten Welpenflut im Tierheim“, berichtet Dr. Katharina Pasche, Tierheimberaterin beim Deutschen Tierschutzbund, bei ihrem Besuch des Tierheims. Dieses betreibt der Verein Datça Hayvan Sevenler Dernegi auf Initiative und mit Unterstützung des Vereins DatçaDogs, einem Mitgliedsverein des Deutschen Tierschutzbundes. Rund 50 Hunde betreuen die Pfleger vor Ort in 20 Ausläufen mit Hundehütten und in sechs Krankenzwingern. Besonders Kangals, die eigentlich aus den nördlichen Regionen der Türkei stammen, sind hier seit einigen Jahren sehr verbreitet, da viele Besitzer dieser Mode-

rasse mit den großen Hunden überfordert sind und sie einfach aussetzen. „Leider sind sich viele Menschen nicht bewusst, was sie den Tieren damit antun. Sie wissen wenig über den Tierschutz“, sagt Holbach. Darum war es ein großer Erfolg, dass die Mitarbeiter kürzlich erstmals eine Schulklasse im Tierheim über die Bedürfnisse der Hunde aufklären konnten.

Die Tierschützer kümmern sich aufopferungsvoll um die Straßenhunde des Ortes. In Kooperation mit zwei Kliniken kastrieren sie fortlaufend eingefangene Hunde und versorgen sie für einige Tage, bevor sie sie wieder freilassen. „Das Team achtet darauf, sie nach Möglichkeit innerhalb von maximal zehn Tagen wieder an ihrem Fundort abzusetzen, da sich die Tiere sonst an das Tierheim gewöhnen und immer wieder dorthin zurücklaufen würden“, erklärt Holbach. Die Kosten für die Kastration übernimmt die Gemeinde. Dies gilt nicht für die Kosten für Futter und die Pflege nach der OP und auch nicht für die Kosten von Kastrationen der wachsenden Katzenpopulation, die das Tierheim mit Spendengeldern finanzieren muss.

Auch der Deutsche Tierschutzbund unterstützt die türkischen Tierschützer. Jüngst finanzierte der Verband den Bau dreier Ausläufe. Nun benötigt das Tierheim weitere Gelder, um die Zäune der Anlage zu erneuern, und baut auch auf Unterstützung von Spendern aus Deutschland. „Alle Menschen hier sind auf allen Ebenen mit Herz und Seele bei der Sache“, lobt Holbach. „Trotz der vielen Arbeit gelingt es den Pflegern vor Ort, jedem Tier Aufmerksamkeit zu schenken.“

Joscha Duhme



© Foto: Deutscher Tierschutzbund (Seite 58 bis 61)

.....
www.tierschutzbund.de/patenprojekt-auslandstierschutz
 Helfen Sie den Katzen und Hunden in Europa
 und unterstützen Sie ihre medizinische Versorgung.

Entnommen aus DU UND DAS TIER 3/2019, dem Mitgliedermagazin des Deutschen Tierschutzbundes.



ABSCHIED NEHMEN

Wenn der eigene Hund, die Katze oder das Pferd todkrank sind, ist das für jeden Halter schwer zu akzeptieren. Niemand möchte seinen treuen Begleiter gehen lassen. Doch leider kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem Tierbesitzern nichts anderes übrig bleibt als loszulassen und Abschied zu nehmen. **DU UND DAS TIER** zeigt, welche Möglichkeiten Sie in dieser schmerzvollen Zeit haben.

Delano hat Dr. Esther Müller 25 Jahre lang durchs Leben begleitet – von der Schulzeit über das Studium bis hin zum Berufsleben hat die Geschäftsführerin Wissenschaft und Referentin für Pferde beim Deutschen Tierschutzbund jeden Tag Zeit mit ihrem Wallach verbracht. Doch Anfang dieses Jahres wurde ihr bewusst: Sie muss sich von ihrem geliebten Pferd verabschieden. „Ihm ging es bis ins hohe Alter sehr gut, doch plötzlich ging es rapide bergab“, schildert Müller.

„Er konnte zum Beispiel nicht mehr alleine aufstehen, sodass wir ihn jeden Tag mit mehreren Leuten auf die Beine stellen mussten. Außerdem wollte er nicht mehr rausgehen oder fressen – er war einfach nicht mehr dasselbe Pferd und sein Lebenswille schien nicht mehr vorhanden.“ Im Februar fasste sie schließlich schweren Herzens den Entschluss, das 32-jährige Tier einschläfern zu lassen.

Der letzte Gang zum Tierarzt

Vor genau diesem Moment fürchten sich wohl alle Tierhalter. Doch leider wird früher oder später jeder von ihnen mit der Situation konfrontiert, in der dem Tier nicht mehr zu helfen ist und es an der Zeit ist, Abschied zu nehmen. Die Entscheidung, ob ein Tier eingeschläfert werden soll oder nicht, trifft letztendlich nicht der Tierarzt, sondern der Besitzer. „Der Tierarzt muss natürlich prüfen, ob es einen vernünftigen Grund für diesen Schritt gibt, und sollte dann dem Besitzer helfen, eine Entscheidung zu fällen“, erläutert Dr. Moira Gerlach, Referentin für Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Dieser Punkt sei zum Beispiel erreicht, wenn es dem Tierarzt unwahrscheinlich erscheint, dass das Tier schmerzfrei oder zumindest mit erträglichen Schmerzen weiterleben kann. „Abhängig von der Lebenserwartung prüft der Tierarzt unter anderem, ob weitere Therapiemöglichkeiten sinnvoll sind und welche Belastungen damit verbunden wären.“ Ganz entscheidend sei auch, wie viel Lebensfreude das Tier noch im Alltag ausstrahlt, sagt Gerlach. „Wenn zum Beispiel ein betagter Hund sich nicht mehr wie früher über Streicheleinheiten freut und weder Appetit noch Energie zeigt, ist das leider ein schlechtes Zeichen.“ Nicht nur Tierhalter tun sich mit dieser Einschätzung schwer: „Auch für einen Tierarzt ist es nicht immer einfach, die Lebensqualität eines Tieres zu beurteilen“, weiß Gerlach. „Er sieht das Tier nur in der Praxis und muss sich in vielerlei Hinsicht auf die Aussagen der Besitzer verlassen.“ Wer ein Tier



© Fotos: Dr. Esther Müller, Pixabay (S. 62 bis 65)

.....
Wenn Tiere wie dieser Hund noch Lebensfreude ausstrahlen, ist das ein gutes Zeichen.

SO TRAUIG ES IST – MANCHMAL IST DAS LEBEN FÜR DEN TREUEN WEGGE- FÄHRTEN NUR NOCH MIT LEIDEN VERBUNDEN.

ohne vernünftigen Grund einschläfert, würde sich selbstverständlich strafbar machen. Bei chronisch kranken Tieren könne es hilfreich sein, wenn Besitzer eine Art Tagebuch führen, in dem sie das Verhalten ihres Schützlings dokumentieren. „Hier sollten sie ein besonderes Augenmerk auf die Aktivität und die Motivation ihres Tieres legen – möchte zum Beispiel der Hund oder die Katze regelmäßig fressen und rausgehen? Auf diese Weise können Halter auch besser einschätzen, ob sich der Zustand verschlechtert hat.“

Der richtige Zeitpunkt

So traurig es ist – manchmal ist das Leben für den treuen Weggefährten nur noch mit Leiden verbunden.

„Wenn es so weit ist, sollten Tierhalter nicht egoistisch handeln, sondern eine Entscheidung im Sinne ihres Tieres treffen“, sagt Müller. „Für mich ist es ein Trost, dass ich Delano ersparen konnte, noch länger zu leiden.“ Haben Besitzer beschlossen, ihr Tier zu erlösen, ist es ratsam, weitere Rahmenbedingungen zu klären, fügt Gerlach hinzu. „Zum Beispiel sollten Halter von Hunden, Katzen und kleinen Heimtieren sich Gedanken machen, ob sie ihr Tier in der Praxis oder lieber zu Hause in vertrauter Umgebung einschläfern lassen möchten.“ Wer sich für die Praxis entscheidet, vereinbart am besten einen Termin am Ende der Sprechstunde – so fällt dort keine Wartezeit an und die Tierhalter können sich in ruhiger Atmosphäre von ihrem Liebling verabschieden. Außerdem ist es wichtig sich zu überlegen, wer in diesem Moment dabei sein sollte. „Natürlich ist es ein schwerer Schritt, aber für das Tier ist es am besten, wenn eine vertraute Person währenddessen anwesend ist.“ Damit die Besitzer sich einigermaßen vorbereitet fühlen, klärt der Tierarzt sie in der Regel im Vorfeld über jeden Schritt auf.

Was nach dem Tod geschieht, sollten Halter sich ebenfalls beizeiten überlegen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, ein Heimtier zu bestatten – viele Halter wünschen sich eine Ruhestätte, die sie besuchen können. Der eigene Garten, in dem die geliebte Katze viel Zeit verbracht oder der Hund immer wieder gespielt

hat, ist da für viele naheliegend. Auch wenn damit viele schöne Erinnerungen verknüpft sind – den Tierkörper auf privatem Grundstück zu vergraben, ist nur ausnahmsweise erlaubt, sagt Martin Wilmsen, Referent für Tierschutzrecht beim Deutschen Tierschutzbund. „Wenn Halter ihr Heimtier im eigenen Garten bestatten wollen, sind damit bestimmte Voraussetzungen verbunden – so müssen sie den Körper mindestens 50 Zentimeter tief vergraben, außerdem darf sich das Grundstück weder in Wasserschutzgebieten noch in unmittelbarer Nähe öffentlicher Wege oder Plätze befinden. Zusätzlich sollten Halter bei der Stadt- oder Kreisverwaltung nachfragen, ob weitere Anforderungen bestehen – zum Beispiel an die Größe des Tieres, die Todesursache oder das Material, in dem der Körper eingehüllt



.....
Ob Hund, Katze, Kaninchen oder Pferd – jedes Tier verdient einen würdevollen Tod. Dabei ist entscheidend, dass Halter den richtigen Zeitpunkt finden, Abschied zu nehmen.

wird.“ Die freigesetzten Verwesungsgifte könnten Gewässer und Böden verschmutzen, daher gilt hier diese strenge Regelung. Eine Erdbestattung in öffentlichen Flächen, beispielsweise im Wald oder im Park, ist strikt verboten. Stattdessen haben Besitzer die Möglichkeit, ihr verstorbenes Heimtier auf einem Tierfriedhof oder in einem Abschiedswald für Tiere zu bestatten – in Letzterem können sie es unter einem Baum beisetzen, den sie eigens vorher ausgesucht haben. Viele Halter lassen ihren verstorbenen Liebling jedoch gleich beim Tierarzt – dieser kümmert sich darum, dass der Leichnam in einer sogenannten Tierkörperbeseitigungsanlage verbrannt wird. Wer die Asche behalten möchte, kann sein verstorbenes Tier auch zur Einzelinäscherung in ein Tierkrematorium geben. Ein paar Wochen später erhalten die Tierbesitzer dann eine Urne mit der Asche.

„Was sie damit machen, können sie frei entscheiden“, sagt Wilmsen. Bei einer Sammeleinäscherung werden hingegen mehrere verstorbene Tiere anonym verbrannt und auf einer Wiese oder einem Waldstück, das die Halter auch besuchen dürfen, verstreut.

Bestattung von Mensch und Tier

Manche Tierbesitzer wollen sogar nach ihrem eigenen Tod mit ihrem Schützling vereint sein – für diesen Fall gibt es zwei Möglichkeiten: Zum einen können ein Tier und dessen Halter sich eine gemeinsame Ruhestätte teilen. Hierbei werden eingäscherte Heimtiere dem verstorbenen Halter als Grabbeigabe beigefügt. Die zweite Option sind spezielle Tier-Mensch-Friedhöfe.

Dabei handelt es sich ausschließlich um Urnenfriedhöfe, bei denen es wiederum nicht möglich ist, dass ein Verstorbener gemeinsam mit seinem Tier bestattet wird. Stattdessen können die beiden Urnen separat entweder in einem Freundschaftsgrab auf einem Gräberfeld oder im Familiengrab beigesetzt werden. In diesem Fall ist es auch möglich, das Tier schon vor dem Halter zu bestatten. „Halter, die sich eine dieser beiden Bestattungsformen wünschen, sollten sich auch für den Fall vorbereiten, dass sie vor ihrem Tier sterben“, sagt Wilmsen. „Zum Beispiel ist es ratsam, dass sie schriftlich festhalten, welche Person sich um ihren Schützling kümmern und die Beisetzung in die Wege leiten soll.“ Ebenso müssen sie sichergehen, dass die Friedhofsbetreiber diese Art der Beisetzung genehmigen.

Wenige Möglichkeiten für Pferde

Bei Pferden sind die Bestattungsmöglichkeiten begrenzter. Sie zu vergraben ist laut Tierseuchengesetz hierzulande nicht erlaubt. Nachdem ein Pferd im Stall eingeschläfert wurde, dürfen Halter es nur von einer Tierkörperbeseitigungsanlage abholen oder es in ein Tierkrematorium bringen lassen. Für Letzteres entschied sich auch Müller. „Die Trauernden erhalten nach der Verbrennung eine Urne – die Kosten hierfür hängen vom Gewicht des Pferdes ab und liegen zusammen mit der Abholung bei etwa 1.000 bis 3.000 Euro. Ich bin froh, dass ich diesen Weg gewählt habe, denn jetzt liegt Delano im Garten meiner Eltern.“ Wer sein Pferd hingegen von einer Tierkörperbeseitigungsanlage abholen lässt, müsse zwar weitaus weniger bezahlen, allerdings ist diese Alternative auch unpersönlicher, schildert Müller. „Die Betreiber des Krematoriums, die mein Pferd eingäschert haben, boten vor und nach seinem Tod eine



richtige Trauerbegleitung und sind wirklich sehr respektvoll mit seinem Körper umgegangen." Bislang existiert hierzulande nur in Schwäbisch Hall ein Krematorium, das Pferde selbst einäschernt. Einige andere Tierkrematorien bieten dafür an, den Pferdekörper ins Ausland überführen zu lassen, beispielsweise in die Niederlande oder die Schweiz – das Recht dazu hätten aber nur die Krematorien, nicht die Halter selbst, so Müller. „Auf jeden Fall muss das verstorbene Pferd innerhalb von 24 Stunden nach seinem Tod zu einem Tierkrematorium gebracht werden.“

Egal, für welchen Weg Tierhalter sich entscheiden, Abschied zu nehmen fällt niemals leicht. Doch wer sich ernsthaft mit diesem Thema auseinandersetzt, kann seinem geliebten Weggefährten hoffentlich einen würdevollen Tod ermöglichen und ihm Leid ersparen. So können Halter vielleicht auch den Verlust besser verarbeiten und vor allem die schönen gemeinsamen Erinnerungen bewahren.

Nadine Carstens



.....
Das Deutsche Reitpony Delano hat Dr. Esther Müller 25 Jahre lang begleitet.

Entnommen aus DU UND DAS TIER 3/2019, dem Mitglieder magazin des Deutschen Tierschutzbundes.



Die Würde der Tiere ist unantastbar.

Rede zur Würde der Tiere von Viktor Gebhart auf dem Animal Pride Day 2019 vor Menschen aus ganz Deutschland, der Schweiz und Italien.

„Ich würde euch heute gerne etwas erzählen.
Über die Würde.

Denn die Würde ist unantastbar...so heißt es.
Ich würde das beinahe glauben, würde ich es nicht besser wissen.
Die Würde ist weniger unantastbar als dass sie nicht wirklich greifbar ist.

Was ist Würde?

Wir wissen es irgendwie.

Wir fühlen, was Würde bedeutet.

Aber würden wir es kurz und prägnant formulieren können?

Wert.

Das Wort Wert trifft es vielleicht am besten, was Würde meint.

Es geht um den inneren Wert, den wir alle innehaben.

Der uns das Recht verschafft, würdevoll behandelt zu werden.

Wie wir es wert sind.

Wir alle?

Zumindest die Menschen.

Zumindest auf Papier.

Und das ist bekanntlich geduldig.

Hunderte Jahre hat es gebraucht, allen Menschen Würde anzuerkennen.

Und wir haben sie verdient.

Denn wir sind Vernunftwesen.

Wir sind zu moralischem Handeln fähig.

Nur wir.

So sagen sie so oft.

So selten sehe ich es.

Die Würde sei uns vorbehalten, mache uns zum Menschen.

Separiere uns von den „anderen“.

Den Unwürdigen.

Den Unmoralischen.

Den Primitiven.

Den anderen Tieren.

Genau für jene sind wir heute hier.

Um ihre Würde einzufordern.

Ohne uns bräuchten sie diese nicht.

Durch unser Menschen Handeln wird der Begriff der Tierwürde erst möglich, erst nötig.

Unsere Moralfähigkeit konstituiert ihre Würde.

Verletzten wir ihre Würde, greifen wir automatisch auch unsere an.



Foto: Viktor Gebhart

Zeit für eine „Würde der Kreatur“.

Eine Würde, die uns Menschen miteinschließt.

Die nichtmenschlichen Tiere und die Natur aber nicht weiter ausschließt.

Eine Abkehr vom Anthropozentrismus.

Eine Abkehr vom ewigen Hirnfurz, wir wären so viel mehr als die anderen.

So ein „saudummes“ Geschwätz!

... mögen jetzt manche auf der Zunge haben.

Die „Sau“ oder das „Schwein“ als Beleidigung.

Das Tier als Verachtung, als Erniedrigung, als Absprechen der Würde.

Wer keine Würde hat, hat keine Rechte, hat keinen Wert.

Wert.

Tierwürde als Ableitung von der „Würde der Kreatur“ definiert den Eigenwert des Tieres.

Dieser verdient Respekt und Achtung.

Um andere achten zu können, brauchen wir Selbstachtung.

Wie sollen wir die Würde der Tiere achten, wenn wir uns selbst nicht achten?

Uns individuell selbst sowie unsere Mitmenschen.

Zeit, dass wir uns achten, um alle und alles zu achten.

Höchste Zeit, die Achtlosen zurechtzuweisen.

Auch und gerade unter uns.

Konsequent, aber ohne zu ächten.

In Würde.

Würde ist ein Konjunktiv.

Allerhöchste Zeit, dass wir einen Imperativ daraus machen!“



**TIERHEIME HELFEN.
HELFT TIERHEIMEN!**